Nr. 519. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 24. November 1891.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 23. November 1891.

Deutscher Reichstag.

124. Sitzung vom 23. November.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der Berathung der Krankenkassen-Novelle.

Die Debatte beginnt mit § 7, welcher die Fälle verzeichnet, in denen an Stelle der im § 6 vorgeschriebenen Leistungen freie Kur und Verpflegung in einem Krankenhause gewährt werden kann: 1. für Diejenigen, welche verheirathet, „oder Glieder einer Familie sind", mit ihrer Zustimmung, oder unabhängig von derselben, wenn die Art der Krankheit Anforderungen an die Behandlung oder Verpflegung stellt, welchen in der Familie des Erkrankten nicht genügt werden kann, oder wenn die Krankheit eine ansteckende ist, oder wenn der Erkrankte wiederholt den auf Grund des § 6a erlassenen Vorschriften zuwider gehandelt hat, oder wenn dessen Zustand oder Verhalten eine fortgesetzte Beobachtung erfordert; 2. für sonstige Erkrankte unbedingt.

Abg. Dr. Giese (kons.) beantragt, die angeführten Worte zu streichen und an deren Stelle zu setzen: „sind oder einen eigenen Hausstand führen oder bei einem Mitgliede ihrer Familie wohnen."

Abg. v. Strombeck (Ztr.) beantragt einen Zusatz zu § 7, nach welchem die Gemeindekrankenversicherung die Ueberführung des Erkrankten in ein Krankenhaus auf ihre Kosten zu erwirken hat, wenn dieselbe unter sachverständiger Leitung erfolgen muß, während sie in andern Fällen die Kosten übernehmen kann.

Abg. Frhr. v. Münch (Demokr.) beantragt: hinter Absatz 1 des § 7 einzufügen: „Den durch Trunkfälligkeit oder geschlechtliche Ausschweifungen Erkrankten kann freie Kur und Verpflegung in einem Krankenhause gewährt werden, auch wenn von der Befugniß des § 6a, Absatz 1 Ziffer 2 Gebrauch gemacht ist. Es hat dies zu geschehen, falls erwerbsunfähige Kranke darum einkommen." Dem Absatz 2 hinzuzufügen: „Bei Erkrankungen in Folge von Trunkfälligkeit oder geschlechtlichen Ausschweifungen kann diese Leistung durch Beschluß des Kassenvorstandes versagt werden."

Staatssekretär v. Bötticher empfiehlt die Ablehnung dieses Antrages, weil derselbe theils überflüssig, theils undurchführbar ist, theils der Begründung entbehre (Heiterkeit), denn die Ziffer 2 des Absatz 1 des § 6a beziehe sich gar nicht auf die ärztliche Behandlung. Diese müsse auch dem durch Trunkfälligkeit 2c. Erkrankten unter allen Umständen gewährt werden. Der Antrag 2 würde die unschuldige Familie eines Trunkenboldes strafen, wozu eine Veranlassung in keiner Beziehung vorliege. Auch der Antrag von Strombeck sei überflüssig, dagegen empfehle sich der Antrag des Abg. Dr. Giese zur Annahme, weil er eine Verbesserung des Gesetzes enthalte.

Abg. v. Strombeck (Zentr.) führt zur Begründung seines Antrages an, daß man die Transportkosten des Erkrankten möglicherweise als einen Theil der ärztlichen Behandlung ansehen könne, daß dies aber mindestens zweifelhaft erscheine. Um diese Zweifel zu beseitigen, halte er seinen Antrag doch nicht für so ganz überflüssig und bitte den Staatssekretär, denselben noch einmal in Erwägung zu ziehen, zumal in dem würtembergischen Ausführungsgesetze zum Krankenkassengesetze ausdrücklich bestimmt sei, daß die Transport-, Beerdigungs- 2c. Kosten von den Versicherten getragen werden müßten.

Staatssekretär von Bötticher erwidert, daß die vom Vorredner angezogene Bestimmung des würtembergischen Ausführungsgesetzes aufgehoben und durch neuere Bestimmung ersetzt sei, welche gerade das Gegentheil bestimme, daß nämlich die bezeichneten Kosten von der Versicherung getragen werden müßten, hiernach sei der Antrag v. Strombeck nicht wünschenswerth.

Abg. von Strombeck: Ihm sei diese neuere Bestimmung nicht bekannt gewesen. Nach der vom Staatssekretär gegebenen Aufklärung ziehe er seinen Antrag zurück.

Abg. Graf v. Holstein (kons.) empfiehlt den Antrag Giese zur Annahme, der eine genaue Präzisirung und Erweiterung der bestehenden Grundsätze enthalte.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Möller (nat.) und Frhr. v. Münch wird § 7 unter Ablehnung der dazu gestellten Anträge unverändert angenommen.

§ 8 bestimmt, daß der Betrag des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter von der höhern Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeindebehörde festgesetzt wird. Die Festsetzung findet für männliche und weibliche, für jugendliche und erwachsene Arbeiter besonders statt.

Abg. v. Strombeck beantragt: „statt jugendliche Arbeiter" zu setzen „jugendliche Personen unter 16 Jahren", um, wie er bemerkt, diese Bestimmung mit den Bestimmungen der Gewerbeordnung in Uebereinstimmung zu bringen. Der Antrag wird abgelehnt, § 8 unverändert angenommen.

Abg. v. Strombeck (Ztr.) verweist hiernach auf die neue preußische Landgemeindeordnung, durch welche verschiedene Gemeinden zusammengelöst resp. aufgelöst werden würden. Er vermißt eine reichsgesetzliche Bestimmung darüber, wie es in diesem Falle mit den Reservefonds der Krankenkasse gehalten werden solle und wie die Gemeinden sich darüber auseinander zu setzen resp. zu vereinigen hätten. Er bittet die Reichsregierung, diese Frage der weitern Erwägung unterziehen zu wollen.

Art. 5 handelt von den Orts-Krankenkassen. § 16 bestimmt, daß die Gemeinden für die in ihrem Bezirk beschäftigten versicherungspflichtigen Personen Ortskrankenkassen zu errichten berechtigt seien, sofern die Zahl der in der Kasse zu versichernden Personen einhundert beträgt.

Abg. Wisser (wildlib.) beantragt einen Zusatz zu § 16, in welchem Bestimmungen für die Selbstständigmachung der Ortskrankenkassen gegeben sind, welche aus den größeren Kommunalkrankenkassenverbänden ausscheiden.

Geh. Rath Woedtke erklärt sich gegen diesen Antrag, weil ein Bedürfniß für denselben nicht vorliege, da die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Auflösung derartiger Kommunalverbände völlig ausreichend seien.

Abg. Dr. Hirsch (frs.) läßt es dahin gestellt, ob die Fassung des Antrages Wisser eine genügende sei, der Grundgedanke desselben sei ein vollkommen richtiger. Es werde dadurch erreicht, daß kleine Kassen, falls sie es für vortheilhaft halten, aus größeren Verbänden austreten können, woran sie bisher durch die höheren Verwaltungsbehörden gehindert werden konnten.

Der Antrag Wisser wird abgelehnt, § 16 unverändert angenommen, ebenso die §§ 17 und 18a.

§ 19 (Bezeichnung der in dem Kassenstatut aufzuzählenden Gewerbezweige) wird bis zur Berathung des § 75 zurückgestellt.

Zu § 20 (Mindestmaß der Leistungen der Ortskrankenkassen) verlangt ein Antrag Auer (Soz.) die Unterstützung aller Wöchnerinnen, welche überhaupt 6 Monate einer Ortskrankenkasse angehört haben; während die Vorlage die ununterbrochene Zugehörigkeit während 6 Monate zur Voraussetzung der Unterstützung macht.

Abg. Spahn (Ztr.) beantragt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, nach welcher nur eheliche Wöchnerinnen Anspruch auf Krankengeld haben sollen, während die Kommission das Wort „eheliche" gestrichen hat. Redner vertheidigt diesen Antrag durch Hinweis auf die gute Sitte; ein öffentlich-rechtliches Vertragsverhältniß dürfe nicht gegen die Sittlichkeit verstoßen, die uneheliche Wöchnerin habe an und für sich Anspruch auf Alimentation seitens des Schwängerers und wäre also durch die doppelte Unterstützung nach dem Kommissionsvorschlage im Vortheil gegenüber die ehelichen Wöchnerinnen.

Abg. Kunert (Soz.) befürwortet den Antrag Auer. Nach dem Vorschlage der Kommission würden diejenigen Arbeiterinnen, welche öfter ihre Beschäftigung und dauernd die Kasse wechseln, von der Unterstützung ausgeschlossen sein. Was die Gewährung von Krankengeld an Wöchnerinnen anbetreffe, so sei kein Grund vorhanden die unehlichen, welche dieselben Leistungen erfüllt hätten, wie die ehelichen, von demselben auszuschließen. Religion und Sittlichkeit könne nicht auf Kosten der Gerechtigkeit gehoben werden. Der Antrag des Zentrums sei gradezu unmoralisch. (Oho!) Die Arbeiterinnen litten an Hungerlöhnen, einer Folge der kapitalistischen Wirthschaft. Der Antrag des Zentrums sei ein Ausfluß kapitalistischer Anschauungen. Neun Zehntel der unehelichen Geburtsfälle bei den Arbeiterinnen sei auf das Schuldkonto der Bourgeoisie zu schreiben.

Abg. Wilisch (dfr.) beantragt die Streichung der Bestimmung, nach welcher das Sterbegeld an die Hinterbliebenen zu gewähren ist, wenn der Tod „in Folge derselben Krankheit spätestens vor Ablauf eines Jahres nach Beendigung der Krankenunterstützung eingetreten ist".

Abg. Dr. Buhl (ntl.) tritt für die Gewährung des Krankengeldes an die unehelichen Wöchnerinnen ein, da es doch ein Widerspruch sein würde, diese ihnen hier zu entziehen, während das Arbeiterschutzgesetz den Wöchnerinnen verbiete, daß sie bis 6 Wochen nach der Entbindung arbeiten.

Geh. Rath Lohmann bittet um Wiederherstellung der Regierungsvorlage; er glaube, man werde der Unterstützung der Mehrheit der Arbeiter selbst sicher sein, wenn man beschließe, daß das Krankengeld nur an eheliche Wöchnerinnen gezahlt werde.

Abg. v. d. Schulenburg (kons.) befürwortet den Antrag Spahn aus Gründen der Moral. Die uneheliche Wöchnerin dürfe der ehelichen nicht gleichgestellt werden. Gegen Krankheit versichert sei nur der Arbeiter und ausnahmsweise die Ehefrau, weil sie als solche einen hohen Beruf zu erfüllen habe. Man dürfe den Sozialdemokraten nicht nachgeben, welche das göttliche Gebot der Ehe aus der Welt schaffen wollen. Die Ehre der ehelichen Wöchnerinnen würde beleidigt werden, wenn man den unehelichen das Krankengeld gewähre. (Widerspruch links.)

Abg. Graf von Holstein (kons.) ist entgegengesetzter Ansicht. Er könne es nicht verstehen, wie man zu der Auffassung kommen könne, daß man durch Gewährung der Krankenunterstützung an uneheliche Wöchnerinnen der Ehre der ehelichen zu nahe treten könne. Man sollte sich doch hüten, durch solche Beschränkungen, wie sie das Zentrum beantrage, die an sich schon unglücklichen Mädchen auf den Weg des Verbrechens zu drängen. (Zustimmung links.)

Abg. Dr. Eberty (dfr.) tritt dem Vorredner in allen seinen Ausführungen bei.

Abg. Bebel (Soz.) verweist darauf, daß eine große Menge der freien Kassen die hier angefochtene Bestimmung in ihren Statuten aufgenommen hätten. Wenn hier immer von Moral und Sittlichkeit gesprochen werde, so behaupte er, daß der Zustand der Sittlichkeit heute ein besserer sei, als zu jener Zeit, wo die Vorfahren der Herren von der Rechten noch das jus primae noctis besaßen. (Große Heiterkeit.) Man müsse nur bedenken, daß in sehr vielen Fällen der Vater des unehelichen Kindes nicht unter den Arbeitern zu suchen sei. Er komme immer mehr zu der Ueberzeugung, daß die Begriffe von Menschlichkeit und Religion bei den Herren von der Rechten sehr verschieden seien.

Nachdem Abg. Hitze (Ztr.) den Antrag Spahn nochmals zur Annahme empfohlen, betont

Ab. Eberty (dfr.) nochmals, daß der allgemeine Versicherungszwang auch für die unehelichen Arbeiterinnen gelte und deshalb kein Recht bestehe, denselben, wenn sie in Folge eines Fehltritts erkranken, die Unterstützung zu entziehen. Einer solchen Ausnahme stehe das Prinzip des Gesetzes entgegen. Moralische und religiöse Gesichtspunkte dürfen in wirthschaftlichen Fragen nicht entscheidend sein. Bei den Fehltritten der Arbeiterinnen wisse man oft gar nicht, wo der größte Sünder sei.

Abg. Dr. Hirsch (frs.) befürwortet die Annahme der Kommissionsfassung im Interesse der Gerechtigkeit.

Abg. Spahn (Ztr.) bestreitet, daß das jus primae noctis jemals zu Recht bestanden habe.

Abg. Bebel (Sozd.): Er könnte dem Vorredner einige Fälle bezeichnen, welche beweisen, daß das jus primae noctis noch bis in die neueste Zeit hinein bestanden habe. (Heiterkeit.) Die Gegner des Kommissionsvorschlages hätten alle Veranlassung demselben zuzustimmen, da es ihnen in vielen Fällen, namentlich den Geistlichen, unangenehm sein könnte, wenn der Vater genannt würde. (Heiterkeit.) Er mache übrigens darauf aufmerksam, daß überall da, wo die Eheschließung erschwert werde, die Zahl der unehelichen Kinder eine große sei.

Abg v. d. Schulenburg (kons.) bedauert, daß das sogenannte jus primae noctis hier zum Gegenstande der wüsten Agitation der Sozialdemokratie gemacht werde.

Bei der Abstimmung wird § 20 unter Ablehnung der dazu gestellten Anträge unverändert angenommen, den unehelichen Wöchnerinnen wird die Krankenunterstützung somit nicht entzogen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung. Interpellation Hitze betr. die Hebung des Handwerkerstandes.

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 23. November. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Se. Majestät der Kaiser die Marine-Vorträge entgegen. Morgen Vormittag wird Se. Majestät hier der Vereidigung der Rekruten der hier garnisonirenden Garde Regimenter beiwohnen. Mittwoch wird Se. Majestät gegen 1¼ Uhr in Torgau eintreffen, um der 150jährigen Jubelfeier des Pionier-Bataillons v. Rauch (brandenburgisches Nr. 3) beizuwohnen, aber wie gemeldet wird, dürfte Se. Majestät der Kaiser schon am Nachmittag um 4¼ Uhr nach Potsdam abfahren.

— Der Kaiser hat folgende Ordre erlassen:

Ich habe die Mir von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzoge von Hessen und bei Rhein angetragene Stellung eines Chefs des 2. großherzoglich hessischen Infanterie-Regiments (Großherzog) Nr. 116 angenommen und bestimme im Einvernehmen mit Seiner königlichen Hoheit dem Großherzoge, daß das genannte Regiment fortan den Namen „Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm (2. großherzoglich hessisches) Nr. 116" führen soll. Ich beauftrage das Kriegsministerium, diese Meine Bestimmung der Armee bekannt zu machen.

Neues Palais, den 5. November 1891.

Wilhelm.

— Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Kaiser dem Komitee zum Bau einer deutsch-evangelischen Kirche im Mittelpunkt der Stadt Paris einen Beitrag von 16,000 Mark überwiesen.

— Wie der „Nat.-Ztg." aus Paris gemeldet wird, beruht die vom „Gaulois" verbreitete Nachricht, daß Graf Herbert Bismarck, der sich bekanntlich, von London zurückkehrend, während der letzten drei Tage in Paris aufgehalten habe, Herrn von Giers besucht habe, auf Erfindung. Dagegen ist es richtig, daß Graf Herbert Bismarck mehrfach mit den zur Zeit in Paris anwesenden russischen Großfürsten verkehrt habe, worüber einige Journale ihr naives Erstaunen äußern. Graf Herbert Bismarck ist gestern Abend mit dem Postzuge 9½ Uhr über Köln nach Friedrichsruh gereist.

— Beim Reichskanzler General v. Caprivi findet am Donnerstag, den 26. d. M. um 1 Uhr ein Frühstück statt.

** Wie uns aus Wien berichtet wird, würdigt man daselbst die durch Aeußerungen des „Pesti Hirlap" hervorgerufene Ausstreuung über eine Krisis in der gemeinsamen Regierung in unterrichteten Kreisen keines amtlichen Dementis.

Berlin, 23. November. Unter den Forderungen im Marineetat pro 1892/93 ist diejenige über die Vermehrung des Marinepersonals eine der wichtigsten. Die Gesammtvermehrung, welche sich bis zur vollen Durchführung der Maßnahme auf etwa 4000 Köpfe beläuft, nimmt den Zeitraum von 4 Jahren in Anspruch, was jedenfalls seine Erklärung in der Verzögerung findet, welche beim Flottenersatzbau auf Grund des Planes von 1889/90 eingetreten ist. Von den 4000 Köpfen entfallen etwa 2000 auf die Chargen, die übrigen 2000 auf das sonstige Personal. Obwohl die Hauptmotive der Forderung der Regierung an der Hand der derselben beigefügten Denkschrift bereits an dieser Stelle mitgetheilt sind, so möchte doch ein kurzer Hinweis auf die ähnlichen Verhältnisse der französischen Flotte eine willkommene Erläuterung bilden. Nach dem oben von der Budgetkommission der französischen Deputirtenkammern angenommenen Plane des Marineministers Barbey verfolgt derselbe: 1. möglichst viele Offiziere dauernd an Bord und in See; 2. dauernde Schulung des Flottenpersonals; 3. Vermehrung desselben im Frieden; 4. dauernde Bereitschaft des Personals und Materials; 5. möglichst schnelle Mobilmachung. Die französische Kriegsflotte ist in eine solche der ersten und zweiten Linie eingetheilt; letztere besteht wieder aus drei Kategorien. Die Schiffe der ersten Linie sind völlig bereit und jeden Augenblick zum Inseegehen fertig. Von ihnen befinden sich: a) in Cherbourg: 1 Panzerdivision (3 Panzer, 3 Kreuzer, 1 Torpedokreuzer, 1 Torpedoaviso, im Ganzen 8 Schiffe), b) ein Geschwader zu 3 Divisionen, jede ähnlich wie die vorstehende formirt, mit im Ganzen 23 Schiffen in Toulon. Die erste Kategorie der zweiten Linie hat ihr Material auf der Rhede komplet, die Maschinen sind bereit und 60 Prozent der Mannschaftsbesatzung an Brod. Sie soll, da auch Munition und Kohlen nach Vorschrift vorräthig sind, in vierundzwanzig Stunden in See gehen können, im Frieden muß dies innerhalb drei Monaten mindestens einmal geschehen, um die Kriegsbereitschaft zu kontrolliren. Man muß dies freilich nicht wörtlich nehmen, sondern, da auf die Mobilmachung etwa rund acht Tage hingehen, so kann die erste Kategorie, vom ersten Mobilmachungstage an gerechnet, erst etwa acht Tage nach diesem kriegsbereit sein. Sie soll aus zwölf Schiffen bestehen, vereinigt in einem Geschwader in Toulon. Mithin hat Frankreich dauernd einunddreißig Schlachtschiffe zum Inseegehen bereit, zu welchen nach spätestens acht Tagen zwölf weitere derselben Gattung treten. Dies ist ein so hoher Grad der Kriegsbereitschaft und mit so beträchtlichen Streitmitteln, daß z. B. die Division von Cherbourg, bei der noch nicht feststeht, ob sie eine Vermehrung durch eine weitere Division erfährt, innerhalb sechsunddreißig Stunden, von dem Mobilmachungsbefehl an gezählt, vor Wilhelmshafen und Helgoland erscheinen und der deutschen Flotte sowie dem Handel große Verlegenheiten bereiten kann, wenn Deutschland sich nicht zeitig in die Verfassung setzt, wenigstens diesem Feinde in der Nordsee gewachsen zu sein. Das wäre mit dem besten Willen unmöglich, so lange unser Marinepersonal auf dem gegenwärtig schwachen Friedensstande verbliebe. Damit sind aber die französischen Streitkräfte lange nicht erschöpft; denn die Schiffe zweiter Kategorie haben Armirung, Torpedos und ein viertel ihrer Equipage an Bord. Um über ihre Kriegsbereitschaft und Kriegsbrauchbarkeit dauernd unterrichtet zu sein, gehen sie alle sechs Monate einmal in See; am sechzehnten Tage, vom Mobilmachungsbefehl an gerechnet, müssen sie als Reserve folgen können, und am sechsundzwanzigsten Tage die Schiffe dritter Kategorie fertig sein. Diese Schiffe verbleiben im Frieden in den Häfen; Maschinen und Kessel müssen aber dauernd in gutem Zustande sein an Besatzung haben sie im Frieden drei Zehntel ihrer Kriegsstärke. Es kann selbstredend nicht in der Absicht liegen, die entsprechenden Daten über die deutsche Flotte diesen gegenüberzustellen, nur der eine Umstand, daß Deutschland dauernd keine Schlachtschiffe zum Inseegehen bereit hat, dürfte bereits den Vorsprung der französischer Flotte erläutern. Deutschland hat also gewissermaßen der französischen ersten Linie bisher nichts Ebenbürtiges entgegenzusetzen, ja da die französischen Schiffe erster Kategorie der zweiten Linie bereits 60 Prozent an Schiffsbesatzung dauernd an Bord haben, die Stärke des Stammes durchschnittlich in Deutschland aber auf ½ beim Maschinenpersonal, und auf ⅓ beim Matrosenpersonal bemessen ist, so kann es bisher nicht einmal einen Vergleich mit der französischen ersten Kategorie der zweiten Linie aushalten. Diesen Verhältnissen gegenüber, welche übrigens in Rußland sich ähnlich zu entwickeln in Begriff stehen, ist die Forderung von ⁴⁄₂ beim Matrosen- und ⅔ beim Maschinenpersonal eine bescheidene.

— Mit einem System von Untergrundbahnen mit elektrischem Betrieb will die hiesige „Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft" dem Berliner Verkehr aufhelfen und hat zu diesem Zweck Entwürfe und Anschläge aufgestellt und dieselben mit einer Denkschrift der betheiligten Behörde unterbreitet. Zunächst soll das Stadtgebiet Berlins durch zwei Linien quer durchschnitten werden, und zwar in der Nord-Südrichtung von der Fenn- nach der Bergmannstraße und von Osten nach Westen zur Verbindung des neuen Viehhofs mit Schöneberg. Die hierdurch gebildeten 4 Quadranten des städtischen Gebiets sollen durch zwei fernere konzentrische unterirdische Ringbahnen miteinander verbunden werden. Diese vier Linien werden eine bequeme Kommunikation zwischen den sämmtlichen Stadttheilen ermöglichen. Für die Kreuzpunkte und wichtigen Haltestellen des Verkehrs sind Stationen vorgesehen. Die Nord-Südstrecke befindet sich unterhalb der Chaussee-, Friedrich- und Belleallíancestraße. Die Ost-Westlinie läuft im Zuge der Landsberger-, König-, Leipziger- und Potsdamerstraße. Die Kreuzstelle der beiden Tunnel ist mithin der Schnittpunkt der Friedrich- und Leipzigerstraße. Denken wir uns um diesen Punkt mit den Radien 2 und 4 Kilometer Kreise gezogen, so bezeichnen deren Peripherien ungefähr die Strecken der das System ergänzenden beiden Ringbahnen. Die innere führt vom Halleschen Thor unter der Königgrätzer-, Sommerstraße und Schiffbauerdamm nach Bahnhof Friedrichstraße, von dort unter Lustgarten, Börse, Rathhaus nach dem Moltkenmarkt, durch Roß-, Prinzen- und Gitschinerstraße wiederum zum Ausgangspunkt. Die äußere Ringbahn soll dereinst eine Verbindung herstellen zwischen Lützowplatz, Bellevue, Kriminalgericht, Stettiner Bahnhof, Schönhauser Allee, Königsthor, Schlesischer Bahnhof, Kottbuser-Brücke, Gräfe-, Bergmann-, Kreuzbergerstraße und Schöneberg. Zunächst gedenkt natürlich die Gesellschaft die beiden lukrativsten Hauptlinien herzustellen und die Ausgestaltung der Ringbahn sich für spätere Zeiten vorzubehalten.

Die einzelnen Strecken sind von einander unabhängig, in dem sich dieselben in gesonderten übereinander befindlichen Tunnels kreuzen. Auf jeder Linie sind für die Fahrt nach entgegengesetzter Richtung getrennte Tunnels vorgesehen. Um in den Längsstrecken beim Uebergang in die entgegengesetzte Richtung die Weichen zu vermeiden, laufen die Geleise an den Enden in Schleifen aus, durch welche die Züge von einem Tunnel zur Rückfahrt in den paralelen einlaufen und so einen in sich geschlossenen Weg ohne Ende zurücklegen. Die Tunnel sollen aus Flußeisen mit ovalem Querschnitt 3,5 Meter hoch, unten etwa 3 Meter breit und 10 Millimeter stark hergestellt werden und 8 bis 15 Meter unter der Erdoberfläche liegen und das Spreebett mehr als 2 Meter unter der Flußsohle kreuzen. Die Züge sollen einander in Zwischenräumen von 3 Minuten folgen und mit einer Geschwindigkeit von 25 Kilometer in der Stunde fahren, mithin den Berliner Stadtbahnzügen an Schnelligkeit gleichkommen. Für die zunächst zu bauende Nord-Südstrecke sind 14 Haltestellen vorgesehen. Die Herstellung dieser einen Linie ist auf 12 Millionen Mark veranschlagt. Ueber die zu erhebenden Fahrpreise schweigt das vorliegende Projekt sich zunächst noch aus.

Posen, 23. November. Aus Petersburg wird vom heutigen Tage gemeldet: Bei der Station Armawir der Rostow-Wladikawkas-Bahn wurde die Kariolpost um 230,000 Rubel beraubt. Der Kondukteur wurde getödtet, der Postillon schwer verwundet. Die Räuberbande entfloh in die Wälder.

Donnau, 23. November. (W. T. B.) Amtliches Resultat der Reichstagswahl im Wahlkreise Rastenburg-Gerdauen-Friedland. Abgegeben wurden 16,677 Stimmen, davon erhielten der Oberpräsident Graf Udo zu Stolberg-Döhnhoffstadt (konservativ) 9075, Gutsbesitzer Papendieck in Dahlheim (freisinnig) 7152 Stimmen.

Essen, 23. November. In der Sitzung des Gesammtvorstandes des Bergarbeiter-Verbandes „Glückauf" wurde konstatirt, daß der Verband keine Fortschritte mache; in der letzten Zeit habe sich die Mitgliederzahl vermindert.

Dresden, 23. November. (W. T. B.) Prinz Friedrich August von Sachsen und Gemahlin sind hier heute Mittag 12 Uhr, von Prag kommend, eingetroffen. Von der Landesgrenze ab, namentlich in Bodenbach und Pirna, wurden denselben in allen Stationen von der trotz ungünstigen Wetters herbeigeströmten Bevölkerung enthusiastische Kundgebungen bereitet. Hier waren die Gebäude zum Empfange festlich geschmückt und in den Straßen prächtige Ehrenpforten errichtet, während der Markt und die anderen Plätze mit Masten, Flaggenschmuck und Bekränzungen versehen waren. Auf dem Perron des böhmischen Bahnhofes wurde das prinzliche Paar von der sächsischen Generalität und den höheren Staatsbeamten begrüßt. Während die Prinzessin eine Deputation der Mädchenschule empfing, schritt Prinz Friedrich August die Front der Ehrenkompagnie des Schützenregiments ab. Dann erfolgte unter Glockengeläut die Fahrt durch die Stadt, wo Vereine Spalier bildeten, Tausende das hohe Paar jubelnd begrüßten und ihm Blumenspenden darbrachten. Vor dem Rathhause war eine imposante Empfangshalle errichtet, wo die Spitzen der Behörden die Neuvermählten empfingen und Oberbürgermeister Dr. Stuebel eine Ansprache an dieselben richtete; hierauf ging die Fahrt nach dem Schlosse. Dort erwarteten der König und die Königin, die Familie des Prinzen Georg, die Minister und Hofchargen das prinzliche Paar.

Leipzig, 22. November. Die Stellung der Prinzipale ist in allen in Streik stehenden Druckorten eine gesicherte und feste; gesichert, da überall so viel Arbeitskräfte vorhanden sind, um ein vielwöchentliches Aushalten des Streiks zu ermöglichen, fest, da die Buchdruckereibesitzer nicht nur aus eigenem Antriebe den Neunstundentag verwerfen, sondern auch vom Publikum, namentlich den Geschäftsleuten in energischer Weise zum Ausharren ermuntert werden. „Wir würden vom Publikum gesteinigt werden, wenn wir nachgeben", berichtet man aus verschiedenen Städten und in München haben verschiedene gewerbliche Vereinigungen den die Forderungen der Gehülfen bewilligenden Firmen ihre Arbeiten bezw. den Zeitschriften ihre Annoncen mit der Motivirung entzogen, daß eine Unterstützung dieser Firmen bezw. Annoncenblätter einer Bewilligung des Neunstundentags für alle Gewerbe gleichbedeutend sei und nichts anderes sei, als sich selbst eine Grube graben und die eigenen Gehülfen zu gleicher maßloser Begehrlichkeit, wie sie die Buchdruckergehülfen zeigen, anreizen. Das deutsche Buchdruckgewerbe hat die sozialistische Forderung des Neunstundentages mit überwältigender Mehrheit (92½ Prozent) bereits abgelehnt; die wenigen sozialdemokratischen Buchdruckereien (7½ Prozent) kommen dem gegenüber gar nicht in Betracht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. November. Der Polenklub beschloß einstimmig gegen Pleners Steuerermäßigungsantrag zu stimmen, wodurch der Antrag auf den die Linke den größten Werth legte, endgültig gefallen ist.

Wien, 23. November. (W. T. B.) Das „K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" meldet: „Unterrichtete Kreise staunen, daß selbst Meldungen wie diejenige eines Pester Blattes über eine angeblich bevorstehende Veränderung auf den leitenden Posten des hiesigen Auswärtigen Amtes, von ernsten Blättern relevirt werden. Es ist überflüssig zu erklären, daß die erwähnte Meldung des Pester Blattes purer Unsinn ist."

Wien, 23. November. (W. T. B.) Im Budgetausschuß der österreichischen Delegation beglückwünschte heute der Obmann von Plener den Grafen Kalnoky zu seinem zehnjährigen Ministerjubiläum. Plener hob dabei hervor, daß unter dem Ministerium des Grafen Kalnoky durch Festigung des Bündnisses mit Deutschland und Abschluß des Bündnisses mit Italien ein fester Halt für das europäische Gleichgewicht gewonnen sei und gab dem Wunsche Ausdruck, daß Kalnoky noch lange an der Herbeiführung eines den Frieden verbürgenden Zustandes in Europa mitwirken möge. Graf Kalnoky antwortete, er werde auch in Zukunft Alles thun, was die Machtstellung der Monarchie und die Friedenspolitik fördern könne. Der Etat des Auswärtigen Amtes wurde auf den Bericht des Fürsten Windischgrätz einstimmig genehmigt.

Prag, 23. November. Die Gendarmerie verhaftete in Poliz an der Mettau einen Gauner, der dort gegen einen Juwelier denselben Schwindel verübte, den kürzlich ein Hochstapler bei zwei Prager Banken und ein sogenannter Oberlieutenant gegenüber einem Wiener Juwelier ausgeführt hat. Der Verhaftete, auf den das Signalement des obengenannten Hochstaplers paßt, gab an, Wilhelm Rienecke zu heißen und Kellner zu sein; Dessau soll sein Geburtsort sein. Zuerst nannte sich der Schwindler Baron Murcins. Die Prager Banken sandten sofort nach Poliz, um die Identität des Hochstaplers festzustellen; bis zur Stunde hat die Untersuchung noch kein Resultat ergeben.

Bei der Unionbank ist soeben ein Telegramm eingelaufen, worin gemeldet wird, daß der Verhaftete mit dem angeblichen Wiener Oberlieutenant identisch ist.

Trient, 23. November. (W. T. B.) Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist heute früh nach München abgereist. Vom städtischen Männerchor war Allerhöchstderselben gestern Abend eine Serenade dargebracht worden.

Belgien.

Lens, 23. November. Heute ruht die Arbeit vollständig im ganzen Kohlenbecken des Departements Pas de Calais, Marles allein ausgenommen, wo etwa 100 Arbeiter weiter arbeiteten. Die verflossene Nacht ist ziemlich unruhig verlaufen; es herrschte große Aufregung, so daß Gendarmerie- und Kavallerie-Abtheilungen mehrfach genöthigt waren, Anhäufungen der Ausständischen zu zerstreuen, welche sich nament-

lich an den Eingängen zu den Gruben gebildet hatten, in denen die Arbeit nicht eingestellt worden war. Heute Nacht erfolgte am Eingange in einem der Stollen eine Explosion von zwei Dynamitpatronen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 23. November. (W. T. B.) Das neue Kabinet ist nun endgültig folgendermaßen zusammengesetzt: Canovas, Präsidium; Elduayen, Inneres; O'Donnell, Herzog von Tetuan, Krieg; Admiral Montojo, Marine; Linares Rivas, Unterricht und öffentliche Arbeiten; Romero Robledo, Kolonien und Villaverde, Justiz. Die Minister werden heute der Königin-Regentin den Eid leisten.

Camacho erklärte seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Direktion der Bank von Spanien.

Lissabon, 23. November. Ein hier aus Loanda eingelaufener Brief berichtet: Der leitende Direktor der auf dem Terrain von Lombigi arbeitenden großen Goldbezirkkompagnie, der in einiger Zeit nach Europa zurückkehren wird, sagte, das Vorhandensein von Gold an dieser Stelle sei unzweifelhaft, aber es würden sich mancherlei Schwierigkeiten bei der Herstellung eines Weges ergeben. Die Kompagnie rentirt sich. Die Verbindung mit der Küste ist langsam und kostspielig. „Seculo" sagt, man befürchtet, die Abtretung der Minen von Lombigi an eine englische Gesellschaft werde ernstliche Unruhen verursachen. Dem „Seculo" wurde mitgetheilt, daß die Eingeborenen von den Engländern zum Aufstand aufgereizt sind und die englische Flagge auf ihrem Gebiete gehißt wurde.

Großbritannien und Irland.

London, 23. November. Nach einer Depesche des „Daily Chronicle" aus Tientsin wurde durch eine offizielle Note der chinesischen Regierung bestätigt, daß alle Entschädigungen an die Europäer bezahlt sind mit Ausnahme derjenigen, die von den Unruhen in Itschang herrühren. Die Regierung hat in sehr entschiedenem Ton abgefaßte Instruktionen an die Vizekönige der Provinzen erlassen, daß der volle Betrag der festgesetzten Entschädigungen ohne Zögerung bezahlt werde. Ein kaiserliches Edikt macht die Beamten für alle Unruhen verantwortlich. Es herrscht gegenwärtig in Tientsin Ruhe.

Rußland.

Petersburg, 23. November. (W. T. B.) Der Kaiser empfing in Livadia den aus Konstantinopel daselbst eingetroffenen Botschafter Nelidow.

Petersburg, 23. Novmber. (W. T. B.) Laut Meldung aus Odessa liegen dort 24 Dampfer vor Anker, welche noch vor der Publikation des Weizenausfuhr-Verbotes zu laden begonnen hatten und ihre Weizenladungen kompletiren.

Wilna, 23. November. (Hirschs T. B.) Auf eine Anzeige aus Wien befahl der Gouverneur, daß bei Juden in dem Städtchen Chmelaik Haussuchungen vorzunehmen seien. Es wurden mehrere Photographien des Baron Hirsch mit der Aufschrift „Kaiser der Juden" mit Beschlag belegt. Gegen die Besitzer dieser Bilder wurde eine Untersuchung eingeleitet, in der die Juden aussagten, daß die Bilder von unbekannter Seite in die Häuser geschickt waren.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. November. Nachdem am 2. d. M. durch die städtische Oekonomie-Deputation bereits ein Termin zur Verpachtung des Brückenzuggeldes der Baumbrücke stattgefunden, das damals abgegebene Meistgebot von 3050 Mark aber als zu niedrig erachtet war, stand gestern Vormittag ein neuer Verpachtungs-Termin an, auf welchem auch neue Bieter erschienen waren. Nachdem denselben jedoch mitgetheilt war, daß ein Mindestgebot von 3500 Mark abgegeben werden müsse, erhoben sich die Anwesenden und verließen, ohne ein Gebot abgegeben zu haben, den Saal.

— Allen Musikfreunden Stettins wird es von Interesse sein zu hören, daß am Mittwoch Fräulein Klara Ippen, die uns schon aus vielen Konzerten so vortheilhaft bekannt ist, im Stadttheater als Acuzene in Verdi's „Troubadour" debütirt. Wir wünschen der jungen, talentvollen Künstlerin einen vollen Erfolg beim ersten Betreten der Bühne und zweifeln nicht, daß sie bei ihrem Debüt ein gut besetztes Haus vor sich sieht. Trotzdem die junge Dame erst hier ihren ersten theatralischen Versuch macht, wurde dieselbe schon der Kroll'schen Oper verpflichtet und zwar für Mezzosopran-Partien.

* In der gestern Abend im Lokale des Herrn Unverfehrt, Pölitzerstraße, abgehaltenen Versammlung der Hausbesitzer wurde Mittheilung gemacht über das Erkenntniß des Reichsgerichts in Sachen der Straßenreinigung. Den Mittheilungen zufolge ist der Prozeß verloren. Es soll nun, einem früheren Beschlusse gemäß, eine neue Klage auf einem andern Fundament angestrengt werden gegen die Stadtgemeinde Stettin.

— In Sachen der Prostitution hat Dr. Strauß, Direktor des Zentralverbandes der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands, folgendes Gesuch an den Reichstag gerichtet: Das Unwesen der freien und zügellosen Prostitution vergiftet seit Jahren das Leben in zahlreichen Städten des Reiches. Das Laster verweilt ungestraft und ungehindert auf den Stätten des öffentlichen Verkehrs und in den Häusern der gesitteten Bürger! Unsere Kinder und unsere Töchter werden gezwungen, Zeugen offenkundiger Unsittlichkeiten zu sein. Unsere Frauen sind auf den hellerleuchteten Straßen schamlosen Angriffen ausgesetzt; im Dunkel der Nacht aber bedroht mordlüsterne Rohheit, die Begleiterin des Lasters, die öffentliche Sicherheit in zunehmendem Maße. Seuchen und Siechthum, die Folgen des Lasters, entnerven das heranwachsende Geschlecht! Frei darf das Laster überall wohnen und dennoch sind ehrbare Bürger, in deren Häusern es sich einnistet, unter Umständen der Gefahr einer schimpflichen Verurtheilung als Kuppler ausgesetzt. So weit gehen die Folgen einer ungenügenden Gesetzgebung wider das Unwesen der Prostitution. Die öffentliche Meinung fordert gebieterisch eine schleunige und durchgreifende Beseitigung dieser Uebelstände. In ausführlicher und überzeugender Weise sind diese Uebelstände in dem ehrerbietigst beigefügten zweiten Bande der Schriften des Zentralverbandes der Haus- und städtischen Grundbesitzer-Vereine Deutschlands von einem sachkundigen Manne dargelegt worden. Auf diese Ausführungen gestattet sich der ehrfurchtsvoll Unterzeichnete zur näheren Begründung dieser Eingabe Bezug zu nehmen und darauf gestützt ehrerbietigst zu bitten: „Hoher Reichstag wolle geeignete Maßregeln beschließen, um die gänzliche Ausrottung der freien Prostitution mit thunlichster Beschleunigung herbeizuführen; wenn und dafern aber diese Maßregeln nicht angängig erscheinen sollten, wenigstens dem § 180 des Reichsstrafgesetzbuches (dem Kuppelparagraphen) eine so bestimmte Fassung geben, daß für die Folge eine verschiedenartige, der Ausdehnung zuneigende Auslegung vermieden wird, welche die Hausbesitzer in die Gefahr bringt, unschuldig als Kuppler unter Anklage gestellt zu werden."

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 23. November. In der Parochie Bütow sind im verflossenen Kirchenjahre von der evangelischen Bevölkeeung 173 Personen gestorben, nämlich 73 in der Stadt und 100 auf dem Lande. Davon waren 49 unter einem Jahre und 10 über 80 Jahre alt. Die beiden ältesten Personen, eine in der Stadt und eine auf dem Lande, hatten ein Alter von 88 Jahren erreicht. — Eine werthvolle Münzsammlung hat der Brauereibesitzer Herr Rudolf Gube den hiesigen städtischen Schulen zum Geschenk gemacht. Dieselbe umfaßt im Ganzen 318 Exemplare und zwar 174 Silber-, 138 Kupfer- und 4 Messingmünzen, sowie 2 Denkmünzen.

†† **Tempelburg**, 22. November. Gestern kam vor dem königlichen Schöffengericht hierselbst, bei welchem Herr Amtsrichter Berg als Vorsitzender und die Herren Mühlengutsbesitzer Reinke-Schneidemühl und Gutsbesitzer Splettstößer-Carsbaum als Schöffen fungirten, ein Beleidigungsprozeß, welcher länger als zwei Jahre geschwebt, zum Abschluß und währte die Verhandlung länger als vier Stunden. Im August und Oktober 1889 hatte der pensionirte Postbote Heese in Neuwuhrow, — welcher sich durch die Predigten des Pastors Hertell in Claushagen persönlich getroffen fühlte und daher schon mehrfache Beschwerden geführt, — sich wieder mit seinen Beschwerdeschriften an den Herrn Kultusminister gewandt, welche Herrn Pastor Hertell zur Erklärung vorgelegt wurden. In Folge der verschiedenen Beleidigungen, welche die Beschwerden enthielten und des Hinweises der vorgesetzten Behörde wurde Herr Pastor H. veranlaßt, Strafantrag gegen Heese zu stellen und wollte Letzterer den Beweis der Wahrheit erbringen, weshalb viele Zeugen im Vorverfahren vernommen, auch noch zur Hauptverhandlung eine bedeutende Anzahl derselben geladen war. Es mißlang aber, den Beweis der Wahrheit zu erbringen, auch konnten die Beleidigungen nicht als zur Wahrnehmung berechtigter Interessen betrachtet werden. Der Angeklagte, welcher sich nicht nur als Schreiber, sondern auch als Verfasser der beleidigenden Beschwerdeschriften bekannte, beharrte hierbei, obwohl ihm sein Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Block aus Dramburg rieth, die Schuldigen, welche ihn zu den Beschwerden veranlaßt, solche verfaßt und ihm Beschuldigungen gegen den Pastor hinterbracht, die sie als Zeugen nicht aufrecht zu erhalten und nicht zu beeidigen vermochten, zu nennen. Es blieb für den Herrn Vertheidiger dann in der Hauptsache nur übrig, bei Abmessung der Strafe Milderungsgründe zuzubilligen und erkannte der Gerichtshof gegen Heese auf eine Geldstrafe von 100 Mark, zu welcher die sehr bedeutenden Kosten hinzukommen. Der Vertheidiger des Herrn Pastors Hertell Herr Rechtsanwalt Hinze aus Falkenburg hatte Gefängnißstrafe beantragt. Der p. Heese war selbst über den Ausfall erfreut und bot beim Weggange aus dem Gerichtsgebäude dem Pastor die Hand zum Vertrage, welche dieser bereitwilligst annahm. Heese bekannte dann, das Opfer Anderer geworden zu sein und erklärte, daß ihn für die Folge Niemand mehr zu Denunziationen und Beschwerden verleiten solle und dürfte dieser Vorfall für manchen leichtfertigen Denunzianten eine Lehre sein.

Der Zustand nach dem Tode.

(Fortsetzung.)

Der Spiritismus hat neuerdings behauptet, mit den Todten verkehren zu können. Nun ist gewiß, „daß es mehr Dinge zwischen Himmel und Erde giebt, als eure Schulweisheit sich träumen läßt". Auch in der heil. Schrift kommen einzelne Fälle vor, wo Verstorbene einwirkten auf das diesseitige Leben. Samuel, doch nur um dem Saul das unvermeidliche Gericht anzukündigen, Elias und Moses bei der Verklärung. Aber es sind das immer einzelne Ausnahmen. Im Allgemeinen sind diese Dinge theils Schwindel, theils Sünde. Das alte Testament sagt: 5. Mose 18. „Es soll nicht unter Dir gefunden werden, der die Todten frage." Im Neuen Testament aber weist der Herr im Gleichniß vom reichen Mann grade diesen Irrthum zurück, als würden die Leute dann glauben, wenn einer von den Todten käme. Christus ist der einzige Weg ins Jenseits und wer einen andern Weg sucht, der irrt und sündigt und verschließt sich die Thür zum jenseitigen Leben, die uns geöffnet ist. Diese Verirrungen sind also sehr ernst zu nehmen.

Eine weitere Frage ist, ob man für die Todten beten solle und dürfe. Daß wir sie in Gottes Barmherzigkeit befehlen, ist uns ein Bedürfniß und Gott will, daß wir alle unsere Bedürfnisse Ihm aussprechen sollen; aber damit sollen wir es auch genug sein-lassen. Hier auf Erden beten wir für einander, weil wir noch in der Gnadenzeit stehen, weil noch alles von unserm Verhalten abhängt. Mit dem Tode ist unser Thun zu Ende, das andere wird Gott hinausführen. Der wird aber nichts versäumen, darum brauchen wir Ihn nicht mit Bitten zu bestürmen; sondern brauchen nur unser Herz mit allem, was uns ängstigt, Ihm auszuschütten, und können damit Ihm die Sache befohlen sein lassen.

Das im ersten Abschnitt Gesagte gilt nun aber offenbar nur von den selig Gestorbenen, d. h. nicht ob sie einen schweren Tod, oder ein sanftes, leichtes Auslöschen hatten, sondern ob sie Christum hatten. Wie ist es nun aber mit Denen, die Christum abgewiesen haben und mit Denen, die Ihn nicht kennen gelernt haben. Von den Ersteren sagt uns die heil. Schrift: „So wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein Opfer mehr für die Sünde; sondern ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird". Zwingen kann Gott keinen zur Seligkeit; denn Seligkeit ist Freiheit, und zur Freiheit und Liebe kann man keinen zwingen. Wer also bis zum Ende Denjenigen abweist, der ihm allein helfen kann, dem ist in Ewigkeit nicht zu helfen. Das Warten auf das Gericht, dem man nicht entrinnen kann, dem man mit rasender Eile näher und näher kommt, ist aber schon eine Qual, so furchtbar, daß wir sie nicht zu denken vermögen. — Was wird nun aber mit den Millionen, die Christum nicht erkannt haben? Das sind nicht blos die Heiden, das sind auch unter uns Tausende, die die Kraft Christi, vielleicht durch Verwahrlosung der Eltern und ähnl. nie selbst geschmeckt haben. Was wird mit Denen? Selig werden kann nur, wer Christum hat; ewig verloren ist nur, wer Christum wissentlich verworfen hat; was wird mit Diesen? Die heil. Schrift schweigt darüber. Aber mit großer Zuversicht dürfen wir sie der Barmherzigkeit unseres Gottes befehlen. Er ist ganz gewiß nicht weniger barmherzig, als wir und wird nichts ungethan lassen, was Menschenseelen retten kann. Aber lassen wir nur auch nichts ungethan! Wir wissen: wer Christum hier im Leben findet, der ist gerettet, thun wir also, was wir können, daß viele Ihn finden. Was wir aber nicht können, das wollen wir mit getrostem, herzlichem Vertrauen Ihm befohlen sein lassen. — Daß keiner sich darauf verlassen kann, ich kann mich ja noch im Jenseits bekehren, braucht nicht erst gesagt zu werden.

Wer Christum hier abweist, wird sich hernach nicht mehr bekehren können.

III.

Eine gewaltige Umwandlung im Todtenreich ist geschehen, als Christus in den Tod eindrang und ihm den Stachel nahm, als Er für Lebende und Todte die Versöhnung mit Gott zu Stande brachte. Seitdem ist der Tod nicht mehr eine Macht der Finsterniß, sondern ein Schlaf.

Eine zweite Umwandlung im Todtenreich wird geschehen, wenn der Auferstandene die Schlafenden erweckt. Das erst ist die Vollendung. Jesus thut sein Werk nie halb; eine vollkommene Erlösung des ganzen Menschen, das ist das Endziel. Das wird erst erreicht in der Auferstehung der Todten. Darum sagt St. Paulus: „Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib." So wie der Mensch hier, wenn seine Seele in Gott gesund ist, aber der Leib ist krank, doch immer noch gebunden ist, und sehnt sich nach des Leibes Erlösung, so wird die Erlösung des Menschen erst fertig sein, wenn die erlöste Seele in einem erlösten Leibe wohnt, der ihr ein vollkommenes Werkzeug ist, Gott im Geist und in der Wahrheit zu dienen.

Natürlich liegt da die Frage nahe: wie wird denn dieser Auferstehungsleib sein? Diese Frage wird 1. Cor. Kap. 15 ausführlich und mit großer Klarheit besprochen. Dieses Kapitel sollte deshalb jedem Christen wohlbekannt sein. Durch das Bild vom gesäten Korn wird uns die Sache dort nahe gelegt. „Was Du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll," das Samenkorn selbst verweht, hört auf, es ist nachher nicht mehr zu finden, aber Gott giebt durch seine Schöpferkraft in der Natur eine neue Pflanze draus und zwar für jedes Samenkorn nach seiner Art eine besondere Pflanze. So groß also, wie der Unterschied zwischen dem Weizenkorn, welches man sät, und der Weizenähre, die daraus wächst, so groß ist auch der Unterschied zwischen diesem Leib und dem Auferstehungsleib. Im Uebrigen kann es uns also ganz gleichgültig sein, was mit unsern modernden Gebeinen wird, ob die bei dem einen, der bei einer Feuersbrunst umgekommen ist, verbrennen, oder bei einem, der auf der See verunglückte, dem Spiel der Wellen dienen, oder ob sie zu Staub geworden vom Winde verweht werden, das kann uns in der Hauptsache ganz gleichgültig sein. Und wenn man spottweise uns zuruft, wie will denn der liebe Gott alle die zerstreuten Gebeine von den Jahrtausenden wieder zusammen finden, und wo soll da auf der Erde überhaupt Stoff genug herkommen, um soviele neue Leiber zu machen, so antworten wir mit dem Apostel Paulus darauf: „Die Saat, was du säest, ist nicht der Leib, der werden soll." Nein, diesen Leib, der der Sünde gedient hat, den mag ich gar nicht in Ewigkeit haben, das wäre ja ein Unglück, wenn ich in diesem Todesleib hernach für immer stecken sollte; nein, der mag hinfahren, Staub zum Staube, ist mir ganz gleichgültig, was draus wird, denn wir wissen, wenn unser irdischer Bau zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet. (Schluß folgt.)

Bankwesen.

Oesterr. 100 Fl.-Loose v. 1864. Die nächste Ziehung findet am 1. Dezember statt. Gegen den Koursverlust von ca. 20 Mk. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 0,50 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 23. November. Spiritus loko ohne Faß 50er 70,70, do. loko ohne Faß 70er 51,30. Flau. — Wetter: Regnerisch.

Magdeburg, 23. November. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,50, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,00, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,75. Unv., fest. Brodraffinade I. 28,75. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,00. Gem. Melis I. mit Faß 27,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 14,40 bez. und B., per Dezember 14,45 bez., 14,47½ B., per Januar 14,52½ bez., 14,60 B., per Januar-März 14,70 bez., 14,72½ B. Sehr fest.

Hamburg, 23. November, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November 70,00, per Dezember 65,50, per März 60,50, per Mai 59,25. Matt.

Hamburg, 23. November, Nachmittags 3 Uhr 3 Min. (Privat-Depesche von Jooswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per November 14,45, per Dezember 14,47½, per März 14,77½, per Mai 14,92½. Fest.

Köln, 23. November, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesig. loko 24,00, alter —,—, do. neuer —,—, do. fremder loko 25,25, per November 24,90, per März 24,65. Roggen hies. loko 24,25, alter —,—, neuer —,—, fremder loko 26,75, per November 25,60, per März 24,70. Hafer hies. loko 16,00, alter —,—, neuer —,—, fremder 18,50. Rüböl loko 65,50, per Mai 1892 64,40, per Oktober 63,40. — Wetter: Trübe.

Pest, 23. November, Vormittags 11 Uhr, Produktenmarkt. Weizen loko höher, per Frühjahr 1892 11,57 G., 11,59 B. Hafer per Frühjahr 1892 6,71 G., 6,73 B. Neumais per Mai-Juni 1892 6,28 G., 6,31 B. Kohlraps per August-September —,— G., —,— B. — Wetter: Schön.

Paris, 23. November. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl träge, per November 60,70, per Dezember 60,90, per Januar-April 62,30, per März-Juni 62,90. — Spiritus beh., per November 44,00, per Dezember 44,50, per Januar-April 44,50, per Mai-August 45,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 23. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per November 68,00, per Dezember 68,75, per Januar-April 70,75, per März-Juni 71,00. — Mehl matt, per November 60,60, per Dezember 60,80, per Januar-April 62,00, per März-Juni 62,70. — Spiritus ruhig, per November 44,00, per Dezember 44,50, per Januar-April 44,75, per Mai-August 45,50.

Havre, 23. Novemb., Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good averag. Santos per November 86,50, per Dezember 82,75, per März 76,75. — Behauptet.

London, 23. November, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Ausfuhrverbot einflußlos. Weizen im Allgemeinen fest, ruhig, unverändert. Mehl thätiger, beste Londoner Marken 3 Sh. theurer, anderes circa 1½. Amerikanischer Mais fester, runder williger. Uebriges sehr ruhig, unverändert. Wetter: Dichter Nebel.

Fremde Zufuhren: Weizen 76,944, Gerste 26,419, Hafer 67,964.

Viehmarkt.

Berlin, 23. November. Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Seit Freitag standen nach und nach zum Verkauf: 2765 Rinder (darunter 125 Dänen und Schweden), 11,113 Schweine (darunter 411 Dänen und 856 Bakonier), 1016 Kälber und 4452 Hammel.

Der **Rinder**markt verlief trotz des verhältnißmäßig schwachen Auftriebs sehr langsam und wird nicht ganz geräumt. Man zählte ca. 600 bessere Stiere und ca. 300 ganz geringe Waare. Man zahlte für 1. Qualität 58—62 Mark, 2. Qualität 53—56 Mark, 3. Qualität 43—50 Mark und 4. Qualität 35—41 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Bei inländischen **Schweinen** und Dänen zogen die besseren Qualitäten, weil nur in ganz verschwindender Zahl vertreten, im Preise um ca. 1 Mark pro 100 Pfund an. Trotz verhältnißmäßig guten Exports wickelte das Geschäft sich im Ganzen doch nur langsam ab, der Markt wurde aber geräumt. Der **Bakonier**handel war viel flauer, hinterließ auch Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 53—54 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 46—51 Mark, 3. Qualität 38—45 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara; Bakonier 49 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Mark Tara pro Stück.

Der **Kälber**handel gestaltete sich gedrückt und schleppend. Man zahlte für 1. Qualität 54—63 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 46—53 Pf. und 3. Qualität 38—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Das geringe **Hammel**angebot — fast 3500 weniger als am vorigen Montag — vermochte nur die Tendenz des Marktes etwas lebhafter zu stimmen, die Preise blieben aber unverändert und wurde nicht einmal ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 42—48 Mark, beste Lämmer bis 54 Pf. und 2. Qualität 30—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 23. November. Der „Figaro" meldet, Herr von Giers werde aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt vorbereiten. Als dessen Nachfolger werden Baron Mohrenheim und Schuwalow genannt.

Lyon, 23. November. Die Glasgießer sandten an die Fabrikbesitzer Abordnungen ab, um zu erklären, daß ein allgemeiner Ausstand ausbrechen werde, falls die angekündigte Lohnreduktion wirklich erfolgen solle.

Letzte Nachrichten.

München 23. November. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist heute, von Trient kommend, hier eingetroffen, am Bahnhofe vom preußischen und englischen Gesandten empfangen worden und im Hotel „Baierischer Hof" abgestiegen.

Paris, 23. November. Nach Nachrichten aus Rio Janeiro zufolge sprachen die Marineoffiziere des Geschwaders mittelst Kundgebung sich gegen die jüngsten Maßregeln des Diktators aus. Fonseka habe, um den Bürgerkrieg zu vermeiden, durch Manifest die Gewalt in Händen des Generals Floriano Peixoto niedergelegt. Armee und Bevölkerung verhalten sich ruhig.

Paris, 23. November. Die Deputirtenkammer berieth heute das Budget des Innern. Einer der boulangistischen Deputirten beantragte die Streichung der Position: Geheime Fonds. Der Minister des Innern Constans erklärte, er betrachte die Bewilligung dieser Fonds als ein Vertrauenszeichen. Die Kammer bewilligte den Posten „Geheime Fonds" mit 278 gegen 158 Stimmen. Der Deputirte Cousset trat für den Antrag ein, die Verwendung der „Geheimen Fonds" fortan durch eine Spezial-Kommission kontrolliren zu lassen. Nachdem der Ministerpräsidet Freycinet den Antrag als verfassungswidrig bekämpft hatte, wurde derselbe von der Kammer mit 286 gegen 162 Stimmen verworfen.

London, 23. November. Der „Standard" bemerkt, Rußland fühle, daß es im Auslande Besorgnisse hervorgerufen habe und versuche jetzt, einem unvorhergesehenen Angriffe vorzubeugen. Franzosen und Russen konspirirten gegen die Zukunft und den Frieden Europas, nur sei Rußland noch lange nicht fertig und werde es noch lange nicht sein.

Sidney, 23. November. Das britische Kriegsschiff „Royalist" züchtigte die Eingeborenen der Salomons-Inseln wegen der Ausschreitungen gegen die Europäer. Die Dörfer der schuldigen Insulaner wurden zerstört, viele Eingeborene getödtet.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 24. November 1891.

Ein wenig kälteres, vorwiegend nebliges oder wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und schwachen östlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 22. November, 1,06 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 22. November, 1,10 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 22. November, + 1,28 Meter. — **Oder** bei Breslau, 22. November, Oberpegel + 4,87 Meter, Unterpegel + 0,22 Meter. — **Warthe** bei Posen, 22. November, + 0,98 Meter. — **Netze** bei Usch, 22. November 1.42 Meter.

Berlin, den 23. November 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,50 b	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—,—
do.	3½%	97,50 b	Westfälisch. do.	4%	101,30 G
Pr. Consol. Anl.	4%	105,40 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,60 G	Westpr. rittersch.	3½%	93,20 G
Preuß. St.-Anl.	4%	100,90 b G	Hannover. Rtbr.	4%	101,60 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	101,60 B
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	101,60 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,60 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	101,60 B
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,70 B
do. do. neue	3½%	95,60 b	Posensche do.	4%	101,70 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,70 B
Berliner Pfdbr.	5%	113,00 B	Rh. u. Westf. do.	4%	101,80 b
do. do.	4½	110,10 G	Sächsische do.	4%	101,60 G
do. do.	4%	102,75 b	Schlesische do.	4%	101,70 G
do. do.	3½%	96,80 G	Schl. Holst. do.	4%	101,60 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,00 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	102,10 G
do. neue	3½%	94,70 G	Bayerische Anl.	4%	104,75 b G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	82,30 b G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	92,90 G
do.	3½%	92,50 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	93,70 G
do.	3%	83,25 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	154,50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	93,20 b G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	137,75 b G
Pommersche do.	3½%	94,40 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	131,75 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,20 B
Posensche do.	4%	100,75 b G			
do. do.	3½%	94,40 b			
Sächsische do.	4%	100,30 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,80 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	37,00 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	89,70 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	91,50 G	do. do. amortb.	5%	95,00 b G
Buen.-Aires Gold-Anleihe	5%	26,10 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	87,10 G	do. do. 1880	4%	91,20 b
Italienische Rente	5%	86,35 G	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	83,50 b	do. Goldrente	6%	102,85 b
do. do. 20 L. St.	6%	84,50 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	99,16 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	61,00 b G
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	92,90 B	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	77,25 G	do. Bodencr. neue	4½%	91,40 b B
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	86,75 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,10 b G	do. Rente	5%	82,25 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	83,25 b G
do. Cred. 100 1858	—	318,00 B	Ungarische Gold-Rente	4%	88,10 B
do. 1860er Loose	5%	116,75 b G	Ungarische Papier-Rente	5%	86,10 b B
do. 1864er Loose	—	315,75 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	99,50 B			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	47,75 b	Dux-Bodenbach	4%	213,25 b
Frankf. Güterb.	4%	70,00 b G	Gal. Carl-Lud.	4%	87,60 G
Lübeck-Buchen	4%	143,20 b G	Gotthardbahn	4%	131,60 b G
Mainz-Ludwigh.	4%	107,90 b	It. Mittelm.-B.	4%	88,50 b
Marb.-Mlawka	4%	46,80 b	Kursk-Kiew	5%	
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	63,60 b
Niederschl. Märk.			Oestr. Frz.-Stsb.	4%	
Staats-Bahn	4%	100,20 G	do. Nordwb.	5%	—,—
Ostpr. Südbahn	4%	65,10 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	88,10 b G
Saalbahn	4%	27,60 b	Südöst. (Lomb.)	4%	34,10 b
Stargard-Posen	4½%	102,10 G	Warschau-Ter.	5%	—,—
Amsterd.-Rotterd.	4%		do. Wien	4%	195,70 G
Baltische Eis.	3%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	115,50 b
Marb.-Mlawka	5%	101,40 b
Ostpreußische Südbahn	5%	108,75 b G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	95,60 B	Gr. R. ss. Eisenb. g.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	93,60 b G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	82,20 G
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	84,90 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	85,60 b
do. Starg.-Pos.	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	93,50 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	86,90 b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	84,60 G	do. Smolensk. g.	5%	96,60 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	100,75 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	82,70 b B
do. conv.	4%	101,70 b B	Rjäsan-Kozlow g.	4%	84,60 b G
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,10 b B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	96,40 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	98,20 b B	Rybinsk-Bologoye	5%	85,10 b
Oest. Franz.-Stb. alte gar.	3%	82,30 b G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz.-Stb. 1885 gar.	3%	77,10 b B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	88,10 b G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	77,90 b	Transkaukasisch g.	3%	77,25 b G
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,00 b G	Warschau-Terespol	5%	96,10 b G
do. do. Gold-Pr.	4%	98,20 b	Warschau-Wien 2. Emission	4%	93,50 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	61,10 b B	Wladikawkas gar.	4%	87,40 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	109,60 G
Brest-Grajewo	5%	92,25 b	Oregon Railway Nav.	5%	91,00 B
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	94,20 b	Pr. B.-Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	106,60 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	94,50 b	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,50 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	90,40 b	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,— b
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,30 G
do. do. do.	4%	101,10 b G	do. do.	3½%	91,80 b G
do. do. conv.	4%	101,10 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	92,60 b G
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	113,00 G
do. do. do.	3½%	92,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,10 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,40 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	93,40 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101,40 b G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,10 G	do. do. do.	4%	100,90 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,00 B	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	101,50 G
			do. do. (rz. 110)	4%	99,20 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 b G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1890.				
Bkf. Spr.-Prd.-H.	—	59,10 G	Dtsch. Genossensch.	8	118,00 G
Berliner Cassenver.	8½	136,00 b B	Disc.-Command.	11	165,90 b
do. Handelsges.		126,00 b	Dresdner Bank	10	127,20 b G
do. Prod.-P.		—,—	Nationalbank	8	105,10 b G
Bresl. Disc.-Bank		85,00 b G	Pomm. Hyp. conv.	6	105,50 b G
Darmstädter Bank		121,90 b	Pr. Centr.-Bod.	10	145,00 b
Deutsche Bank	10	142,00 b	Reichsbank	8½	144,20 b G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	12,50 B	Hörder Bergw.	—	19,50 b G
Bochum. Bgw. A.	6	60,40 b G	do. conv.	—	20,10 b G
do. Gußstfab.	—	113,75 b	do. St.-Pr.	—	44,00 b G
Bonifacius	13½	108,00 b G	Hugo	10	96,90 b
Borussia Bergw.	—	11,75 b G	Kön.- u. Laurah.	—	103,50 b
Donnersm.arch.	6	71,90 G	Louise Tiefbau	—	84,65 b G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	54,50 b	Märk.-Westf.	—	239,50 b G
Gelsenkirchener	12	138,50 b	Oberschlesische	5	48,40 b
Harkort Bergw	—	131,50 G	Stolberg. Zink-H.	3½	50,25 G
Hibernia	19	130,50 B	do. do. St.-Pr.	8½	120,00 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	116,25 b G
Ahrens do.	0	40,00 B	Dessauer Gas	10	153,50 b
Böhmisches do.	14	223,25 B	Nobel Dyn. Trust	4	134,50 B
Bock do.	0	50,50 b G	G.-F. Hard.-Wien	—	244,50 B
Bolle do.	6	66,00 G	Löwe u. Co.	18	236,50 b
Landré do.	8	105,00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	—,—
Tivoli do.	4	109,60 G	Maschinenfabr. Görl. (conv.	—	—,—
Bredow. Zuckerf.	—	55,00 b G	do. (Lüders)	—	142,50 b G
Chem. Fabrik. Heinrichshall	5	—,—	Grusonwerke	—	137,50 b
Leopoldshall	—	70,00 b G	Hallesche	35	318,00 G
Oranienburg	7½	78,00 G	Hartmann	—	120,00 b G
do. St.-Pr	7½	86,50 G	Pomm conv.	6	60,10 b G
Schering	19	225,00 B	Schwartzkopf	—	278,00 b G
Staßfurter	—	118,75 B	St. Vulc. L. B.	8	106,60 b G
Union	12	112,75 G	Nordd. Lloyd	7	101,10 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	61,75 b G
Möller u. Holberg	6	76,00 G	Siem. Glas-Ind.	12	142,00 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	91,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	222,50 b G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	212,50 b B
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	68,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	85,00 b B
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10900,00 B	Germania	40	1110,00 B
Berliner Feuer.	158	2650,00 B	Magd. Feuer	206	4075,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1625,00 G	do. Rückv.	45	900,00 B
do. Leben	172½	4285,00 B	Preuß. Leben	37,5	—,—
Colonia, Feuerv.	400	9300,00 B	Pr. Nat.-V. St.	66	1059,00 B
Concordia, L.	45	—,—	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	6600,00 B	Thuringia	240	2440,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 3⅛ G

Wechsel-Cours vom 23. Novbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,30 b G
do. 2 Monat	2½%	167,55 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,50 B
do. 2 Monat	3½%	80,15 b
London 8 Tage	2½%	20,325 b
do. 3 Monat	2½%	20,215 b
Paris 8 Tage	3%	80,70 B
do. 2 Monat	3%	80,35 B
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,95 b
do. 2 Monat	5½%	170,50 G
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,55 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,10 b G
Petersburg 3 Wochen	6%	194,25 b
do. 3 Monat	6%	192,15 b
Warschau 8 Tage	6%	194,90 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,32 G
Souvereigns	20,30 G	Franz. Banknoten	80,70 b
20 Francs per Stück	—,— G	Oesterr. Banknoten	172,50 b
Dollars	4,19 b	Russ. Noten	196,90 b

In enger Welt.

Roman von E. Helmholz.

5 Nachdruck verboten.

Er beugte sich weit vor. — „Maria, hast Du schon einmal den Wellen drunten an den Todesklippen" gelauscht, wenn sie wild brausend ihr Lied sangen, hast Du schon einmal tief, tief hinabgeschaut in den Meeresgrund? Da flimmert's wie Edelstein; da singt die Meerfrau bethörende Weisen, da spähet sie aus nach einem wehrlosen Opfer, und um Mitternacht im Vollmondglanz kommt sie an die Oberfläche und hält auf der rothen Klippe Umschau, und um Mitternacht, im blassen Mondlicht wird ein Nachen langsam dahergefahren: süßer ertönt der Gesang der Meeresfrau, so daß dem blassen, stillen Bootsmann das kranke Herz schwillt." —

„Um Gottes Barmherzigkeit, halt ein, Jos," rief das Mädchen und sprang empor; sie taumelte vorwärts und wäre zu Boden gesunken, hätte er sie nicht noch rechtzeitig gestützt. Und dann ruhte ihr Haupt an seiner Brust in tiefer Erschöpfung, die Augen waren geschlossen und die blassen Lippen fest aufeinander gepreßt.

„Maria!" welch' weiche, seelenvolle Laute standen doch dem Manne zu Gebote, es klang, als flüstere er ein Gebet — „bin ich denn noch werth, den Saum Deines Kleides zu küssen, Deine liebe, weiße Hand zu berühren? Was habe ich gethan großer Gott, — Dich, Dich Du sanfte Heilige so schwer und bitter gekränkt — o Maria, kannst Du mir das je vergeben?"

Sie hob den Kopf von seiner Schulter, und ein weher, todestrauriger Blick traf ihn, dann sank sie müde auf einen Stuhl, die Hände schlaff im Schoße ruhen lassend, und er beugte sich tief zu ihr herab und glitt an ihrer Seite nieder, in demselben Tone weitersprechend: „In dieser ernsten Minute schwöre ich Dir, daß nie und nimmermehr ein heftiges Wort über meine Lippen kommen soll, daß meine Leidenschaft gebannt sein soll, wie die wilden Bergströme in den Felsen des Hochlandes, die als sanfte Bäche weiterfließen durch duftige Wiesen, Blume und Bäume erlabend auf ihrem Lauf durch die klare, reine Tiefe, ihres Wassers. So soll Dich hinfort meine Liebe erquicken und aufrichten, „Maria, und so sicher und fest sollst Du in ihr gebettet sein, wie die glänzende Perle in ihrer Muschel. Das schwöre ich Dir, Mädchen, beim ewigen Gott, der über den Sternen wohnt!"

„Jos!" rief sie ergriffen.

„Und Du zürnst mir nicht mehr, Maria, Du hast mir vergeben, Du guter Engel meines Lebens?"

Sie nickte leise und strich ihm die wirren Locken aus der Stirn — „ich habe vergeben, Jos — es sei fortan Friede zwischen uns, Lieber, tiefer Friede! — hörst Du nicht die süßen, weichen Laute, mir ist als sänge die Mutter uns unvollständige Kinder zur Ruhe — horch, das war einst ihr Lied, wenn sie mich auf ihrem Arm schaukelte und leise und sanft im Schlaf lullte:

„Der Mond blickt schon in's Fensterlein
Mit seinem hellen Silberschein,
Die Wellen rauschen leis und lind —
O schlafe nun, mein liebes Kind!

Die Fischlein in der dunklen Fluth,
Sind jetzt in treuer Nixen Hut;
Sie fürchten keine Angel mehr,
Ziehn längs des Ufers flink daher.

Es kommen spielend die Wogen
Zum Strande plätschernd gezogen;
Die Winde singen leis und lind
In tiefen Schlaf mein holdes Kind.

Sieh, wie der Stern vom Himmel blickt
Und Grüße nach der Erde schickt,
Der Stern, der gleicht den Aeuglein Dein,
In ihrem tiefen, reinen Schein.

So athmet Alles Fried' und Ruh',
Nun thu' auch Du die Aeuglein zu,
Und schlafe sanft und schlafe lind
In Gottes Hut, mein süßes Kind!"

3. Der Schiffbrüchige.

Es war eine furchtbare Nacht! Schon gegen Abend hatte sich der am Tage herrschende leichte Nebel verstärkt und war zusehends dichter geworden, so daß man kaum schrittweise etwas unterscheiden konnte; wie eine dicke, graue Wand lagerte er vor den Fenstern des Leuchtthurms, Himmel und Wasser verhüllend und beides einander gleich machend. Nur gedämpft klang das Rauschen der Brandung durch die Dunstschicht herauf, die immer zunehmend, unheimliche, gespenstige Schleier webte; dazu lag eine tiefe Dunkelheit auf der Erde, und dann und wann fuhr ein heftiger Sturmwind um die Riffe und Felsen, die Nebel gleich Fetzen zerreißend und im tollen Wirbel mit sich fortziehend; aber es gelang ihm nicht, Klarheit zu schaffen, denn immer von neuem ballten sich die Dunstwolken zusammen, und er hatte immer von neuem dasselbe Spiel.

Die ganze Nacht hindurch hörte man das ängstliche, dumpfe Pfeifen der Schiffe und dazwischen Nothschüsse und Nothsignale in erschreckender Zahl. Es war freilich ein schlimmer Monat jetzt, in dem alljährlich in der Nähe des Leuchtthurms manches Fahrzeug strandete; doch konnte sich William Kage nicht besinnen, in den letzten Jahren je solche Nacht erlebt zu haben. Er ging nicht aus der Nähe des Leuchtfeuers, und gespannt horchte er in die Finsterniß hinaus, auf jeden Ton, der zu ihm 'drang, achtend.

Auch die Frauen vermochten nicht zu schlafen; Mrs. Kage saß am Tisch und las laut und andächtig Gebete, während Maria sich in den Lehnstuhl am Ofen geschmiegt hatte. Eine seltsame Unruhe, eine Ahnung von kommendem Unheils machte ihr das Innere erbeben; ihr war als müßte die nächste Stunde über ihr ferneres Leben entscheiden, über Glück, Ruhe und Friede ihres angstvoll pochenden Herzens. Und dennoch, war ihr die Zukunft nicht schon vorgeschrieben, wußte sie denn nicht schon ganz genau, wie es kommen würde? Sie, jetzt Jos Burton's Braut, würde dann sein Weib sein, unwiderruflich an ihn gekettet; wie ein Alp legte es sich auf ihre Brust, sie konnte jenes Stöhnen nicht unterdrücken, das ihr Linderung von dem dumpfen Druck, der auf ihr lastete, verschaffte.

Plötzlich fuhren Beide in die Höhe, schreckensbleich, und ein bebendes „Jesus Maria!" entrang sich den Lippen, denn von draußen erscholl ein seltsames Geräusch, ein Schäumen und Tosen der Wogen, dazwischen ein Knattern und Krachen, und endlich ein entsetzlicher, markerschütternder Todesschrei aus Menschenkehlen. Dann war's erschreckend still ringsum, bis wieder der Sturm einsetzte und sein grausiges Lied sang, das sich mit dem Rollen der Wellen mischte, die Balken und Schiffstrümmer mit fortspülten und an den Riffen zerschellen ließen. Mit furchtbarer Deutlichkeit klang dies alles bis hier herauf, und die Ahne mochte wohl recht haben, als sie sagte: „Das war an den Todesklippen!" Gleich darauf trat William in's Zimmer. — „Ich will hinab und zusehen, ob's was zu thun giebt!" Schon zog er die Jacke an und nahm den Südwester vom Nagel.

„William, um Gottes Barmherzigkeit, bleib!" flehte die Greisin.

„Mutter, wann hat Dein Sohn je gezaudert, Unglücklichen beizustehn? Diese Bitte befremdet mich aus Deinem Munde," er sprach es so ruhig und ernst, wie immer.

„Freilich, Du bist's nicht von mir gewohnt, weil ich weiß, daß es Dein Beruf so mit sich bringt, aber heute, — jetzt — ich fühle solche Bangigkeit im Herzen — als — als —"

„Halte mich nicht mit Redensarten auf, Mutter —" meinte er mürrisch, „die Zeit drängt — lebt wohl!"

Schon war er hinaus und eilte die Treppe hinab.

„O ihr Heiligen, schützt mein Sohn!" stöhnte Mrs. Kage auf — „komm, Marie, laß uns beten für das Leben Deines Vaters!" — —

Die Bettvorhänge im Alkoven waren weit zurückgeschlagen und ließen das matte Licht, welches im Zimmer herrschte, auch hier eindringen. Auf den groben, bunten Kissen ruhte ein Männerkopf von seltener Schönheit; es waren edle, weiche Züge von unendlicher Feinheit, das Antlitz zeigte tiefe Blässe, neben der sich völlige Erschöpfung ausprägte: um die anmuthig gewölbten Lippen legte sich ein leichter dunkelblonder Bartwuchs und das üppige Haar von derselben Farbe bildete eine krause Lockenfülle. Jetzt athmete er ruhig und gleichmäßig — er schien zu schlafen. Auf einem Stuhl neben dem Lager saß Maria, sie hatte diesen Platz heute noch nicht verlassen und war überhaupt in der Zeit, wo der Fremde im Leuchtthurm Gastfreundschaft genoß, nur auf dringendes Bitten der Ahne zu bewegen gewesen, sich mit ihr in der Krankenwache zu theilen. Das Mädchen war gänzlich verändert seit der Stunde, wo sie zuerst in das blasse Gesicht des Mannes geblickt hatte, ein Etwas regte sich mächtig in ihrem Herzen und redete tief innen so überlaut und ließ sich nicht zur Ruhe bringen.

Als vor nunmehr zwei Tagen in jener schrecklichen Nacht das Schiffsunglück geschah, und nach einer bang durchwachten Stunde endlich der Vater keuchend unter seiner schweren Last zurückkehrte und den ohnmächtigen Fremden auf das Bett legte, als die Ahne die Lampe ergriff und ihm in das Antlitz leuchtete, da war es dem Mädchen plötzlich, als spränge ihr eine Ader im Herzen, und all' das heiße, glühende Blut ergösse sich in ihren Körper; ihr Kopf brannte ihr wie im Fieber, und dann war sie hinausgeeilt in wilder Flucht, hatte sich in ihre Kammer eingeschlossen und war an ihrem Lager niedergesunken, den Kopf in den Kissen verbergend!

(Fortsetzung folgt.)

---

6. Ziehung d. 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. November 1891, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

99 202 9 385 457 [500] 525 48 72 663 730 67 806
1010 126 [500] 36 55 202 66 402 14 48 82 596 629 52 82
821 45 928 31 48 2140 298 [5000] 349 59 411 51 63 537
971 3026 45 147 [500] 65 241 69 370 83 466 522 71 80
633 58 86 97 867 994 4030 52 [300] 159 68 213 34 42
83 304 552 639 717 62 922 28 79 5032 37 [1500] 79 [500]
204 74 596 627 736 825 6037 136 205 389 460 506 11
21 637 38 748 72 821 78 7230 36 59 348 475 85 92 93
717 94 865 8017 32 38 73 264 89 [3000] 400 [3000] 57
[1500] 75 534 42 778 973 9016 32 56 92 [500] 103 5 98
248 713 63 820 902

10049 50 79 188 390 470 597 611 59 99 893 11120
33 62 92 454 55 81 667 [300] 740 94 12030 51 184 [300]
330 428 893 13134 219 312 427 30 513 36 614 717 91
815 22 942 14138 94 276 301 407 522 [500] 733 75 834
919 15006 165 488 522 805 987 16008 132 97 201 13
64 301 550 673 896 909 42 17064 65 92 112 201 9 417
19 48 65 826 18040 136 [300] 37 81 224 590 693 935 88
19068 179 340 68 75 473 709 48 64 881 [3000] 906 72

20106 [500] 388 96 400 26 52 527 661 66 778 815
[3000] 963 76 21044 86 161 246 302 571 77 638 705 21
89 807 22005 21 47 341 63 428 510 637 983 23060 90
196 222 80 305 461 547 626 31 705 16 24117 249 57
402 [500] 512 63 921 [300] 25017 39 45 81 116 19 [500]
81 90 205 399 457 544 722 806 26007 102 28 93 217 311
20 530 733 66 27009 423 [1500] 669 [10000] 755 803
28034 49 80 149 227 374 635 96 768 946 29194 245
662 729 915

30007 427 556 661 64 779 815 990 31021 30 198
220 348 458 82 745 [500] 804 54 986 32313 18 400 16
31 67 510 73 664 747 53 74 79 33054 101 223 55 310
696 884 85 98 976 80 34118 51 74 373 [300] 485 571 884
934 35010 26 220 627 742 36259 93 486 587 660 797
999 37225 363 66 73 417 20 85 516 [500] 635 44 46
38037 53 118 22 30 41 56 329 414 582 750 63 93 [500]
915 [300] 53 39131 43 52 91 275 [500] 341 784 899 914 56

40030 65 150 200 314 63 440 67 805 83 943 [300]
41009 62 519 65 786 963 74 42102 32 272 79 394 678
746 865 43115 86 209 402 530 85 725 [3000] 862 44097
172 233 404 25 50 52 750 [3000] 72 [300] 904 30 75
45001 237 200 19 696 760 882 971 46104 38 [1500] 242
438 [500] 50 527 [500] 660 767 72 888 900 8 47145 453
714 27 875 994 48015 49 100 11 67 335 442 506 630
706 29 53 64 65 [300] 813 89 49018 49 166 73 567 [1500]
650 58 801 8 36 [1500] 79 [1500] 96

50053 260 96 340 557 666 69 77 739 890 [300] 92
906 60 91 51191 251 57 387 96 446 523 52168 95 [500]
270 670 746 955 53022 102 223 358 407 43 572 712 19
50 54001 109 35 249 78 368 416 55102 205 16 352 76
475 81 56082 109 28 410 580 625 844 75 57060 93 116
[500] 223 447 62 520 725 73 828 909 58080 318 569
[3000] 805 925 59149 385 [500] 537 733 56 826 40

60071 220 [3000] 69 440 [300] 731 927 43 61012 57
112 63 202 16 526 672 716 881 948 62143 62 565 667
820 [500] 80 961 63024 189 287 441 66 516 608 73 715
74 83 912 27 74 64028 85 217 338 500 15 603 66 70
733 900 37 65060 155 59 216 444 613 68 753 81 86 813
66041 49 169 336 538 620 61 92 93 795 [500] 67062 65
141 206 21 58 378 87 504 42 48 621 69 809 94 993
68048 143 80 269 412 541 600 [300] 25 711 26 930
69180 88 410 [3000] 38 684 942

70037 153 74 248 50 76 354 62 492 686 [3000] 733
71023 109 11 247 50 442 54 608 94 722 838 72095 173
233 304 24 48 54 630 75 87 847 50 66 99 [500] 914 71 86
98 73042 127 50 85 275 88 473 758 74431 [300] 45 542
686 743 72 950 75134 272 17 64 420 25 722 809 982
76078 88 108 21 26 37 330 401 12 [500] 87 [1500] 535 97
666 848 903 33 74 77044 77 92 123 215 31 375 568 97
637 986 78036 125 48 85 208 [500] 89 352 93 400 79
659 850 933 59 79006 21 55 80 100 75 319 76 405 757
812 998

80042 57 87 114 249 448 579 675 76 812 81016 [300]
32 41 69 621 741 875 82010 [500] 54 175 426 682 732
[300] 37 97 850 954 88 89 83015 105 31 224 75 315 44
49 63 462 518 681 707 77 91 806 22 949 55 84017 40
227 59 445 58 550 610 72 794 862 951 76 85168 91 200
3 97 377 491 586 790 86169 78 210 324 460 547 50 610
60 712 58 74 821 53 978 83 87176 471 820 54 88072
330 497 546 632 935 89079 150 73 86 269 72 321 [500]
618 945

90048 132 77 [1500] 291 402 24 574 [500] 604 33 73
91130 75 239 [300] 358 99 523 654 812 [300] 71 83 90
999 92427 69 648 66 721 933 72 93003 114 252 97 323
516 70 943 94099 [300] 115 247 331 449 505 [1500] 631
83 851 992 95239 40 309 35 47 409 58 72 647 878 931
87 96032 68 795 971 76 97004 47 52 88 189 248 364
428 60 524 40 67 676 753 56 851 966 [300] 98038 88 91
165 223 51 334 415 570 [500] 636 44 48 712 43 818 79
99063 157 239 309 401 10 56 72 630 43 715 809

100065 86 157 73 290 340 639 705 860 101084 138
272 722 850 102175 [300] 582 882 925 35 103367 435
567 607 704 104361 445 57 527 778 819 [300] 94 959
105029 82 85 132 53 90 222 324 424 513 666 80 712 834 42
[3000] 96 106030 370 439 40 508 91 733 89 98 882 946
107005 112 38 43 [500] 62 395 488 517 693 890 108052
160 229 56 87 457 504 48 682 109083 100 289 [3000] 318
611 54 755 58 975 88 89

110052 168 217 39 57 68 95 [500] 368 446 559 698
756 830 66 [300] 78 [3000] 950 111102 414 90 549 86
789 891 956 112030 283 634 709 43 64 822 82 113039
62 [3000] 138 69 225 453 600 [3000] 708 852 69 78 [300]
114017 98 151 206 345 [3000] 686 749 83 878 945 76
115179 464 628 745 82 97 902 13 85 116015 170 273
312 30 406 33 543 62 99 836 932 81 93 117095 305 49
93 488 645 118033 245 76 526 684 704 50 119289
326 96 629 47 791 938 54

120055 309 405 69 623 725 886 917 42 64 89 121242
565 698 884 122042 [1500] 69 90 166 [1500] 260 86 542
[300] 85 645 748 60 859 98 921 [300] 43 123110 87 211
29 364 461 545 762 64 837 965 124034 [3000] 143 300
[300] 30 84 [500] 431 38 [500] 583 641 766 860 125016
135 54 254 339 481 673 780 [1500] 809 907 126025 117
26 79 329 536 77 660 65 73 860 73 76 127063 214 31
356 511 637 700 46 128105 [3000] 429 32 54 73 622 42
59 701 20 39 89 [1500] 914 49 129015 114 284 95 312
97 502 58 660 75 813 989

130032 358 400 11 28 60 617 77 702 27 861 [500]
76 979 131008 58 219 505 46 82 646 86 794 805 16 915
53 83 132080 196 267 391 766 831 998 133331 93 552
94 688 701 7 9 824 47 93 958 134016 73 93 315 25 56
564 674 88 774 859 135022 243 65 391 518 26 682 829
136115 247 [3000] 454 76 87 525 [300] 76 710 89 820
[300] 25 976 [300] 137114 55 255 75 312 31 [500] 422
545 88 649 837 69 138000 106 306 439 576 602 63 722
54 93 874 139281 324 53 760 915

140099 289 368 408 57 571 652 728 59 829 141147
80 310 12 29 525 668 92 731 79 818 39 [500] 142031
104 208 32 326 67 95 404 18 [300] 76 567 614 801 143038
67 68 160 77 383 451 690 99 731 987 144028 39 47 104
46 [300] 215 384 416 52 503 606 42 64 82 742 882 984
145034 472 519 680 731 43 826 88 979 146108 59 393
[3000] 427 46 515 631 69 89 852 92 147193 552 604 784
864 968 74 148017 290 302 421 [300] 24 86 560 747
836 44 83 906 52 149021 53 117 329 483 604 29 [3000]
718 888

150161 211 91 [1500] 338 405 48 522 91 [3000] 626
814 [3000] 65 979 151028 104 213 95 350 62 69 89 [3000]
402 67 510 737 939 152073 261 [1500] 99 372 604 728
153054 137 218 315 466 91 92 979 154011 227 355 56
79 687 801 64 995 155016 94 [3000] 150 [5000] 68 200
5 28 607 10 31 [1500] 742 [500] 99 156051 189 368 79
747 824 917 53 64 157051 133 44 297 326 [3000] 38 490
577 664 158018 79 140 75 77 305 64 427 84 510 29 91
747 938 61 159232 [500] 97 386 [500] 403 512 78 625
743 840

160053 87 93 110 259 [300] 94 445 [3000] 65 504
[500] 82 600 7 [500] 10 38 716 42 161042 43 97 402 588
96 [300] 946 162012 117 228 32 56 88 300 561 659 745
837 163293 488 550 63 672 816 26 917 91 164017 49
52 57 [500] 75 76 244 93 339 [300] 472 680 88 782 844
[500] 904 54 165066 70 89 148 782 92 814 166082 257
[300] 309 37 478 600 784 806 963 66 167022 34 249
[300] 87 370 90 640 762 815 50 52 78 168019 67 69 81
88 [500] 99 [3000] 180 206 71 353 65 422 84 96 515 742
59 66 837 80 977 169043 [500] 70 105 249 326 68 416
[3000] 543 [1500] 53 875

170078 230 351 63 477 [1500] 85 500 86 695 738
817 968 [1500] 171181 [300] 243 44 82 325 452 62 575
617 723 86 820 23 962 80 172049 110 233 368 [300] 413
68 501 675 713 42 895 173018 27 30 130 47 [300] 393
468 558 674 [300] 713 72 76 858 925 174015 99 121 50
63 204 58 [500] 437 78 861 175070 135 369 468 542 56
663 91 752 821 [300] 50 95 904 85 176010 427 541 [1500]
672 736 94 849 177029 207 684 718 817 909 178021
60 217 24 338 454 576 739 [300] 67 179096 154 [500]
228 44 331 91 542 925

180003 46 146 239 44 [300] 315 57 514 181060 72
206 91 [300] 315 62 502 [500] 663 708 13 817 75 [3000]
92 937 71 86 182430 78 503 77 661 740 41 885 935 95
183028 71 [300] 155 441 57 669 801 68 960 184092 193
253 305 17 [300] 481 666 799 862 929 48 185106 90 95
255 99 339 456 64 72 603 724 65 820 96 999 186036
245 56 355 460 533 46 643 90 744 920 99 187120 69
241 [300] 505 608 [3000] 915 188066 101 [500] 216 369
696 724 53 74 [3000] 839 41 69 902 4 48 189194 [500]
220 56 330 97 602 11 703 50 824 27 37 926

6. Ziehung d. 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. November 1891, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

464 92 516 55 78 911 [1500] 72 93 1096 101 83 339
47 616 21 45 62 68 716 99 853 72 2087 114 18 82 242 47
305 450 531 59 63 776 912 3030 44 88 229 407 86 533
99 707 62 [500] 835 4226 58 75 359 415 92 513 87 94
611 822 939 5159 372 90 691 97 791 876 902 6113 29
72 89 422 29 579 603 726 825 [500] 912 74 7113 91
211 73 420 62 586 728 878 908 8192 267 387 449 [1500]
501 61 94 618 716 73 950 53 9186 88 99 501 84 [300]
676 719 45 866 980

10033 [500] 80 89 108 209 346 [1500] 429 32 97 608
722 819 11222 41 43 361 638 768 12043 296 335 440
[500] 520 609 35 920 77 13183 416 801 9 40 904 57
14143 66 240 482 [500] 641 711 15058 143 313 69 93
511 70 841 45 92 16029 44 81 104 79 291 94 345 [3000]
72 758 85 890 908 99 17072 85 142 230 [1500] 88 587
743 58 836 [300] 18106 201 71 78 338 48 427 57 538
[300] 98 730 [1500] 51 965 19172 203 23 337 60 411 42
556 60 68 735 85 877 970 [3000]

20132 59 351 52 470 92 600 750 845 940 21076 143
286 366 549 82 797 914 40 22015 24 140 62 249 334
89 591 648 841 912 20 70 23020 413 67 774 [300] 24025
74 142 561 73 749 977 25195 211 56 66 547 645 737 921
26069 187 229 85 401 37 941 67 27089 182 92 [3000]
254 87 303 43 94 542 676 721 825 76 994 28062 187 205
13 94 326 518 22 71 84 651 88 748 78 [1500] 818 47 29027
348 403 24 [300] 44 541 85 86 633 55 65 731 79 [300] 909

30046 64 88 216 805 31000 12 179 221 82 [3000]
366 466 630 59 70 782 994 32007 16 69 140 67 295
[500] 346 [3000] 403 88 602 720 49 808 18 83 33218 36
391 510 670 929 [1500] 83 34100 282 304 23 74 466 78
505 28 88 785 857 63 35127 52 272 317 65 538 52 59
[300] 65 [300] 640 [1500] 700 945 67 36186 358 500 631
734 89 807 [500] 52 37032 56 155 85 92 278 328 467 90
[300] 589 705 70 800 68 964 38008 93 103 479 [3000] 533
[1500] 46 [3000] 605 [500] 10 760 39051 100 268 268 97
385 430 58 851

40120 43 325 67 76 453 63 691 711 935 41097 347
654 58 67 840 971 42003 76 106 214 43 511 642 53 59
73 751 958 90 43089 199 225 66 392 420 30 89 521 84
98 602 802 44181 280 545 669 778 845 72 926 45182
231 345 64 466 537 853 905 13 18 46053 98 557 834
87 915 47052 77 103 294 375 499 626 29 700 847 911
48005 246 461 574 640 852 49269 96 415 531 93 939 80

50047 144 266 97 493 824 71 94 929 87 51005 24
[5000] 74 164 280 662 939 66 52018 51 105 32 58 201
32 54 306 609 765 882 959 68 86 53050 264 80 432 89
677 87 793 888 954 87 54072 [1500] 380 86 471 532 42
64 639 760 55062 289 371 94 478 501 [1500] 799 [300]
834 907 56017 233 317 [300] 95 457 619 700 72 [300]
827 57062 [1500] 98 [300] 241 54 [1500] 309 18 80 445
99 [300] 532 [1500] 62 657 730 97 58015 33 114 30 260
86 316 75 86 544 667 905 59017 95 123 38 57 210 [500]
22 85 462 63 64 513 36 614 54 [500] 704 21 68

60054 68 141 250 498 549 718 44 61 97 99 917 [500]
61169 [500] 250 413 28 56 87 99 538 46 634 [300] 855
94 922 97 62031 59 215 306 447 76 80 507 610 41 717
36 39 85 862 63001 72 78 123 267 508 66 67 695 991
64022 55 73 102 88 89 205 85 301 594 608 769 65037
154 262 395 439 561 818 993 66003 34 107 202 [300]
318 691 823 934 67030 139 328 429 40 42 52 701 12
815 [5000] 966 68051 365 405 25 40 578 613 36 786
847 963 95 69036 54 [500] 94 150 87 832

70069 191 275 316 82 417 61 515 606 31 811 993
71003 22 73 205 343 51 407 503 663 736 852 72148 458
512 [300] 633 814 49 [300] 907 73155 62 355 481 519 49
79 [300] 645 707 39 [500] 72 809 65 912 29 60 74096 215
56 59 368 71 96 566 95 606 961 75031 108 253 61 306
427 49 94 607 814 974 76136 63 80 242 340 95 464 678
[500] 90 896 972 77010 75 [300] 283 322 416 514 41 676
975 78022 160 311 407 80 510 613 82 810 79038 77
[300] 105 81 205 13 359 448 [1500] 93 554 87 729 52 89 877

80006 109 31 [300] 544 621 53 58 888 925 81009
51 120 228 304 409 17 512 23 38 837 43 917 82044 190
297 765 [1500] 881 90 83020 77 107 34 383 460 83 570
615 32 701 70 88 834 43 97 950 67 [300] 84090 178
243 81 328 502 48 87 91 606 33 49 937 91 85026 79 [500]
92 210 351 91 508 22 51 77 80 845 86009 29 83 88 97
114 15 25 59 71 77 269 447 544 756 76 80 [300] 88 851
89 87129 30 34 323 31 47 52 707 52 69 823 88140
[500] 82 91 348 92 531 [3000] 36 74 80 686 89010 27
202 4 340 89 615 751 897

90023 93 160 295 312 13 575 613 740 53 920 91032
335 412 596 611 21 92 [3000] 95 738 92048 [300] 57
[500] 136 75 216 98 478 679 [300] 773 [1500] 81 85 874
930 [500] 93042 143 230 56 364 470 550 99 624 809
94101 95 364 425 95 607 [300] 723 40 908 95072 80 142
236 82 419 89 501 96203 41 395 62 458 561 67 736 90
901 97023 104 65 324 29 521 32 45 653 810 42 98352
558 755 [500] 99 800 12 34 43 99123 58 329 656 [500] 761

100022 35 127 216 316 608 25 [3000] 92 791 806 89
966 101066 70 121 293 340 537 732 73 883 950 84
102021 40 168 71 211 302 7 36 83 548 653 769 922
103231 334 53 492 596 665 [500] 738 [300] 898 955
104007 [500] 69 129 47 64 258 417 40 554 645 726 832
105020 24 113 96 97 268 348 430 48 52 [300] 629 50 79
708 918 106067 345 477 509 [300] 799 804 97 942 60
77 107321 741 841 108014 45 171 202 885 923 57
[500] 64 66 109004 26 [3000] 142 49 58 86 277 620 55
744 50 [300] 95 853 913

110220 28 323 518 31 99 630 757 819 95 905 111024
174 [500] 358 65 73 [500] 590 683 704 84 898 939 112230
93 94 592 710 18 67 848 79 86 113014 152 360 428 586
87 646 [500] 62 994 114155 316 62 410 20 80 535 44
823 [1500] 115162 213 22 76 [300] 342 [3000] 473 536
41 694 701 37 905 16 116090 130 248 346 722 968
117064 129 227 79 341 440 43 63 568 669 76 83 704 824
921 66 118155 248 51 91 [3000] 330 478 525 65 119100
26 266 437 505 604 65 [1500] 944

120081 251 81 336 65 415 84 654 806 41 911 121010
58 191 94 442 [300] 43 587 92 739 829 77 [3000] 901
122013 [500] 100 233 66 517 20 22 70 627 44 53 82 724
123025 127 217 331 96 569 73 91 124016 [1500] 95
330 422 54 59 672 800 28 41 65 902 125070 143 307 74
659 92 801 89 985 126005 196 201 307 [300] 76 482 507
48 70 612 78 742 [500] 66 74 907 127001 [500] 177 710
920 66 128030 106 9 49 [3000] 233 350 463 803 922 73
129008 152 247 730 822 84 973

130027 84 153 93 258 444 523 77 897 902 15 37 82
131072 200 72 462 77 690 732 92 818 75 998 132068
81 153 93 343 509 719 930 78 88 133129 222 30 43 428
35 69 578 92 632 733 999 134302 485 600 37 779
135131 41 223 30 [1500] 38 347 495 9 836 39 97 136007
[300] 73 447 55 77 86 538 40 938 137076 133 51 91
295 305 80 82 405 [300] 23 684 706 [300] 96 858 912 34
138012 103 65 409 61 98 516 56 78 687 760 68 98
139072 220 346 97 587 624 829 85 [500] 932

140022 26 102 40 52 406 9 42 583 653 795 864 907
42 141059 136 215 32 330 58 551 690 [1500] 899 142090
167 351 59 572 616 701 24 143037 279 315 88 [1500]
486 540 [500] 69 [300] 900 144151 269 590 668 815 25
145053 296 [3000] 339 [500] 41 46 72 410 548 98 797 890
146033 249 331 36 434 619 [300] 713 45 147092 133
40 86 208 638 148112 45 204 435 88 94 564 619 32
737 79 859 [300] 61 87 933 98 149241 360 451 55 567
620 [300] 77 957 79

150187 219 21 326 73 89 94 560 717 50 812 971 96
151058 92 [500] 170 285 455 519 668 152012 18 40 85
115 [3000] 35 91 603 790 925 153170 237 67 79 80
463 790 93 873 99 [300] 983 154181 91 217 359 525
695 728 [300] 817 [3000] 905 155185 259 [1500] 78
357 576 759 972 [3000] 156098 277 83 419 87 661 [1500]
98 99 157146 233 70 366 463 526 95 615 34 862 953 69
158008 33 167 265 460 538 605 [300] 79 737 844 907
159073 83 134 63 278 [300] 442 644 91 838

160090 298 316 51 428 64 500 44 663 66 87 765
868 85 [3000] 161095 104 97 420 [500] 32 561 705 68
841 93 162124 32 217 89 546 604 706 91 163011 166
267 71 369 74 84 413 538 611 20 90 91 726 837 72 93
164026 54 101 76 427 653 966 67 165045 [500] 76 [300]
166 351 445 64 649 947 60 166261 314 454 75 91 594
662 95 857 72 [1500] 167020 84 95 111 46 366 456
502 647 61 75 80 738 [500] 43 [3000] 96 968 168171
[3000] 211 25 83 564 [3000] 756 901 90 [300] 95 169201
32 448 687 711 937

170108 44 367 451 584 [3000] 85 692 [300] 721 83
917 27 171075 110 69 374 433 540 633 47 725 803 [1500]
172420 509 45 52 726 843 [3000] 67 909 16 36 173129
283 541 86 942 58 [1500] 174033 106 48 305 61 68 450
[3000] 93 538 55 [500] 95 632 83 707 856 [500] 175143
210 47 400 523 77 675 849 [3000] 900 176048 111 71
210 44 [10000] 318 441 [500] 62 523 55 631 75 [3000]
710 19 882 [300] 177003 97 [3000] 119 20 50 [500] 213
329 80 446 634 724 850 944 178002 122 336 445 858 75
916 179128 38 51 74 79 271 342 442 536 [500] 41 47
52 57 610 53 770 860 981 98

180034 220 65 303 5 64 428 532 86 647 62 703 28 59
955 181146 51 68 70 226 340 425 503 36 669 [3000] 762
893 944 89 99 182102 231 41 898 912 17 59 83 183094
104 263 88 344 79 444 55 658 [3000] 749 834 58 70 938
184012 [1500] 65 260 741 991 185124 42 268 310 12
415 25 628 [500] 79 761 966 186009 [500] 129 457 [5000]
603 67 759 801 9 [500] 187152 208 342 408 54 510 57
59 614 840 188113 65 206 [1500] 69 70 918 189132
[1500] 73 98 314 407 558 [500] 72 85 91 93 681 [300]
764 [300]

Bekanntmachung.

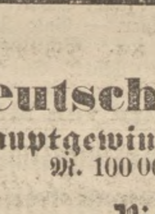
Sonnabend, den 28. d. Mts Vorm. 11½ Uhr findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der an der König Albert-Straße im Bauviertel XII belegenen beiden Parzellen 5 und 6 statt. Die Verkaufsbedingungen und der Lageplan liegen in unserem Geschäftszimmer aus.

Stettin, den 9. November 1891.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Einen Sohn: Herrn Johannes Dinse [Westswine]. Eine Tochter: Herrn Partisch [Stargard].
Sterbefälle: Herr Wilhelm Hell [Stargard]. Frau Thurow [Wolgast].



Concerthaus.

Heute, Dienstag, 24. Novbr.,
Abends 8 Uhr:

Extra-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung ihres Dirigent. Hrn. G. Offeney.

Programm-Auszug:
Ouverture „Benvenuto Cellini" v. Berlioz. „Pester Carneval", ungarische Rhapsodie No. 6 v. Liszt. Fantasie a. d. Op. „Robert d. Teufel" v. Meyerbeer. **Ballade et Polonaise** für Violine von Vieuxtemps. (Herr **Pukownik.**)

Entree 50 Pfg. Billets a 40 Pfg. in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Dutzendbillets an der Kasse: ½ Dtzd. 2,40 Mk., 1 Dtzd. 4,80 Mk. Nur Passepartouts, welche im Herbst 91 ausgestellt bezw. erneuert worden sind, haben Gültigkeit. Kinder unter 10 Jahren werden nicht zugelassen.

Circus A. Krembser.

Dienstag, den 24. November, Abends 8 Uhr:
Brillante Vorstellung
Auftreten sämmtlicher Künstler, sowie Vorführen und Reiten der bestdressirten Schul- und Freiheitspferde.
Stürmischer Beifall! Großer Erfolg!
Zum **15.** Male.
Pariser Leben und Treiben im Seebad Ostende.
Große hydraulische Wasserpantomime.
Die Wunder-Fontaine.
Alles Nähere die Tageszettel.

Nur noch kurze Zeit
bei halben Preisen
bleibt
Falk's große Menagerie
zur Schau gestellt.



Entree: 1. Platz, 50 ₰, II. Platz 30 ₰, III. Platz 20 ₰. Militär ohne Charge und Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Hauptvorstellungen: Nachm. 4, 6 und Abends 8 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **J. Falk.**

Stettiner Stadttheater.

Anfang 7¼ Uhr. Anfang 7¼ Uhr
Dienstag, den 24. November 1891:
Novität!! Novität!!
Zum 1. Male:
Schwache Stunden.
Schwank in 3 Akten von M. Brée.
Hierauf:
Flotte Bursche
Komische Operette in 1 Akt von Suppé.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Dienstag, den 24. November,
12. Gastspiel Adolf Klein
vom Lessing-Theater in Berlin.
Novität! Zum 4. Male: Novität!
Die Sonne.
Schauspiel in 3 Akten von Paul Lindau.
Eggstädt — — — — — — Adolf Klein.
6½ Uhr: Concert im Saal.

Mittwoch
Volksthümliche Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen.
(Parquet 50 Pf.)
Don Cesar.

Thalia-Theater.

Heute, Dienstag: Zum 2. Male
Neu! Neu!
Max und Moritz (Die beiden Buben)
oder
Ein Herz und einen Rock.
Schreckliche Begebenheit mit Lachsalven u. Gesang in 1 Akt.
Dazu das unverwüstliche Schauer-, Trauer- und Thränenspiel:
O! Lotte! Lotte! Lotte!
oder **Der traurige Advokatenschreibergeselle**
Nur noch 3malige Aufführung desselben.
Ungeheure Heiterkeit! Beispielloser Erfolg!
Drittletztes Auftreten des jetzigen brillanten Specialitäten-Personals.
Donnerstag nach der Vorstellung:
Extra-Kränzchen.